



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

251 (25.10.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8562)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erbringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Verlag: Ernst Kollmann,
Sonn- und Festtags ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zelle 20 Pfg.
Die Ankündigungs-Zelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 251.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 25. Oktober 1887.

Der Brodrioll.

Die Unsicherheit, welche gegenwärtig über die Stellung der Regierung zu der Frage der Getreidezollerhöhung herrscht, fängt nachgerade an, alle dabei geschäftlich beteiligten Kreise zu beunruhigen und zu schädigen. Während Pressstimmen, die mit dem Schein officieller Inspiration auftreten, es fortgesetzt als unzweifelhaft hinstellen, daß die Zollerhöhung in allernächster Zeit dem Reichstag vorgeschlagen werden wird, machen wieder diejenigen Blätter, welche die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen zu ihrem besonderen Beruf erwählt haben, nicht den Eindruck, als ob man in diesen Kreisen der Erfüllung des Lieblingswunsches mit Sicherheit entgegenstehe.

In vier Wochen steht allgemeiner Annahme zufolge die Einberufung des Reichstags bevor. Von einer Kornzollvorlage an den Bundesrat, der über eine so zweifelhafte und wichtige Sache doch auch einige Bedenkzeit sich aussprechen wird, ist noch nichts zu bemerken, und es soll auch in diesen Kreisen über die Absichten der preussischen Regierung bezw. des Reichsfanzlers nichts sicheres bekannt sein. Nicht nur alle mit der Getreideproduktion und dem Getreidehandel in Verbindung stehenden geschäftlichen Interessenten empfinden diese Unsicherheit allmählich sehr peinlich, auch eine Klärung und Befestigung unserer handelspolitischen Beziehungen zu unsern wichtigsten Nachbarländern kann nicht eintreten, bevor jene Frage gelöst ist. Die fernere Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse zu Rußland und Oesterreich wird wesentlich von dieser Entscheidung abhängen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist bereits eine Interpellation über etwaige Maßnahmen gegenüber einer eventuellen Erhöhung der Getreidezölle in Deutschland gestellt worden. Die Verhandlungen über Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich scheinen, so wenig Zeit auch mehr bis zum Ablauf des bestehenden Vertrages ist, ganz ins Stocken geraten zu sein eben wegen der Unsicherheit über die Absichten der deutschen Regierung hinsichtlich einer Erhöhung der Getreidezölle. Es wird gewiß auf allen Seiten der Wunsch herrschen, hierüber bald Aufklärung zu empfangen. Freilich besteht die Unsicherheit nicht allein gegenüber den Entschlüssen der Regierung, sondern ebenso sehr gegenüber denjenigen des Reichstags im Falle des Einbringens einer Zollerhöhungsvorlage. Da die weit überwiegende Mehrheit der Nationalliberalen ohne Zweifel eine Zollerhöhung ablehnen würde, könnte sie nur Hälfte des Centrums durchgebracht werden. Die Stellung dieser Partei aber ist noch ganz undurchsichtig und ihre Blätter schweigen die Frage, wie es scheint absichtlich, tot.

Die hohen Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften.

Ohne Zweifel sind einzelne Berufsgenossenschaften in Bezug auf die Anstellung hochbezahlter Geschäftsführer und auf kostspielige Bureaueinrichtungen zunächst über das Maß des wirklichen Bedürfnisses hinausgegangen. Allein gegen die bezüglichen Beschlüsse der Berufsgenossenschaften kann

nicht die Reichsaufsicht, sondern lediglich die Selbstthätigkeit der Berufsgenossen Hilfe gewähren. In dieser Hinsicht wird ohne Zweifel die Mittheilung der Verwaltungsergebnisse der Berufsgenossenschaften, welche dem Reichstage in der bevorstehenden Session gemacht werden wird, fördernd wirken. Wenn erst die verschiedene Höhe der Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften in vollem Umfange öffentlich bekannt wird, werden ohne Frage die Genossen der verhältnismäßig theuer verwalteten Genossenschaften zu einer eingehenden Nachprüfung der bezüglichen Beschlüsse angehalten werden und zugleich in den Einrichtungen der billiger verwalteten Genossenschaften werthvolle Fingerzeige dafür erhalten, wie dem Uebel zweckmäßig abzuwehren ist. Aber abgesehen davon entbehrt die Assimilation, daß derartige Vorschläge unbeachtet bleiben, um im geeigneten Falle eine Verstaatlichung der Unfallversicherung herbeizuführen, sofern dabei die Regierung ins Auge gefaßt sein sollte, realer thatsächlicher Unterlage. Nicht minder thatsächlich unbegründet ist endlich die Behauptung, daß der Zeitpunkt zur Revision des Unfallversicherungsgesetzes gekommen sei. Ohne Zweifel zeigen sich in der Ausführung desselben mancherlei Unebenheiten, allein, bevor wieder die Klänge der Gesetzgebung mit Nutzen ergriffen werden kann, müssen doch ungleich mehr Erfahrungen vorliegen, als sie nach kaum zweijähriger Geltung des Unfallversicherungsgesetzes zu sammeln waren.

Die schleichende Krise.

Für die Rechte wird morgen die Sonntagsruhe sistirt. Die bisher vertraulich geführten Verhandlungen mit den Führern der Majorität sind so weit vorgeschritten, daß sie zum Theile wenigstens auch den Klubs der Rechten vorgelegt werden können. So werden sich denn, da die Ungeduld der Gesellen wächst, das Exekutivcomité und die Klubs der Gesellen und Polen morgen, Sonntag, veranlassen, um festzustellen, ob und inwieweit das Einberufen zwischen der Regierung und den Gesellen wieder hergestellt werden kann. Nach wie vor harret man vor Allem Spannungsboll des Augenblicks, da der Beisitz der Regierung den Klubs der Majorität bekanntgegeben wird. So erwartet man denn bestimmt, daß es endlich morgen sowohl im Gesellen als im Polenklub zu Eröffnungen über den Stand der Verhandlungen mit der Regierung kommen werde.

Ein volles Bild des Standes der Dinge wird man indes auch morgen noch nicht gewinnen können, da es sich bei den Konferenzen der Regierung mit den geselligen Führern um eine Reihe von Details handelt. Man wird aber aus dem Berichte über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen wenigstens auf den wahrscheinlichen Ausgang derselben schließen können. Daß unter diesen Umständen der völlige Abschluß der Krise nicht vor Ende der nächsten Woche in Aussicht steht, kann nicht überraschen. Als jenseit gilt indes, wie das „N. Wiener Ztbl.“ erfährt, daß die Verantwortung der Regierung Interpellation jedenfalls noch vor der Vertagung des Reichsrathes erfolgt, und zwar auch dann, falls die Herstellung eines Ausgleiches mit den Gesellen nicht gelingen sollte.

Ein Civil-Kriegsminister.

In der neuesten Zeit war in der hiesigen Presse viel von der Nothwendigkeit die Rede, das Portefeuille des Krieges über alle Schwankungen der Parteien und über die Kabinetsstürzen zu erheben, und wurden die Vortheile, welche mit der Ernennung eines Civilisten zum Kriegsminister verbunden wären, lebhaft und gründlich erörtert. Nicht nur die opportunistischen Blätter, sondern auch die „Justice“ schwärmten für den Civil-Kriegsminister; aber hier hört die Uebereinstimmung auf: denn während die „Republique française“ den Kriegsminister an der Spitze der Verwaltung und der politischen Leitung, aber neben ihm als unermüdblich waltenden diensthäufigen Geist, einen Generalstabs-Chef wünscht, der sich mit den technischen Fragen befassen würde, läßt das

Blatt Comenceau's nur den Civilisten gelten, der mit scharfem Beil in dem undurchdringlichen Walde der Routine und der Routine, frühgen des Corpsgeistes, Luft schaffen wird, keine Kameradschaft, keine Kasernen-Beurtheile kennt, und als Reformator unsterbliche Verdienste erwirbt. Das „Journal des Debats“ stellt heute die beiden Systeme einander gegenüber und meint, daß der von der „Justice“ herbeigeholte Civil-Kriegsminister der einzig wahre, der einzig mögliche wäre und daher um jeden Preis in's Reich der Träume verbannt bleiben müsse. Wir können uns gar leicht vorstellen, — so schreibt das „Journal des Debats“ — was aus dem Kriegsministerium würde, wenn das Portefeuille nicht nur einem Civilisten, sondern einem radikalen Civilisten in die Hände gefalle, was früher oder später unfehlbar eintreffen müßte. Die Radikalen verhehlen uns nicht, daß die Dinge sich ganz anders zutragen würden, als die „Republique française“ sie sich vorstellt. Von einem Generalstabs-Chef wollen sie nichts hören, sie wollen, daß der Minister unumschränkter Gebieter in seinem Ministerium sei, und hoffen, durch diese Kombination ein Werkzeug der Berührung in die Hand zu bekommen. Es ihnen anzubieten, wäre eine Thorheit.“ Wir glauben es wird bei der Diskussion bleiben.

Englands Weltpolitik.

Die Politik Englands ist bekanntermaßen eine Politik des Friedens. Ein schlagendes Beispiel hiervon liefert das Verhalten Englands in Verbindung mit der marokkanischen Frage. England würde die von den Rächern garantierte Unabhängigkeit Marokkos freudig begrüßen, wenn damit das Land dem Unternehmen und dem Handel völlig erschlossen werden könnte. Die von England in Marokko angezeigten Ziele sind genau dieselben, die es in Bulgarien im Auge hat. Auch dort wünscht England durch die Herstellung einer geordneten Regierung, der die Bulgaren selber ihre Achtung und ihren Gehorsam nicht verweigern könnten, den Frieden gesichert und den Handel gefördert zu sehen. Ob diese Regierung unter einem Alexander von Batembere, einem Ferdinand von Coburg, oder unter irgend einem anderen Fürsten hergestellt wird, ist, wie der „Standard“ sagt, England gleichgültig. Glücklicherweise hat dieses weise Verfahren die Mehrzahl der europäischen Mächte dafür gewonnen, dieselben Ziele zu verfolgen. Wenn die Umstände den Plänen Englands günstig wären, dann weiß Jedermann, was sich sehr bald in Bulgarien ereignen würde. Aber der Zar fühlt sich nicht auf sicherem Boden. Ja, er weiß sogar, daß irgend ein gewaltthätiger Versuch, sich zum Herrn des Fürstenthums zu machen, nicht nur den Balkan in Flammen setzen, sondern auch ganz Europa zu den Waffen rufen würde.

Deutsches Reich.

Mannheim, 24. Octbr. Der Abgeordnete zur Zweiten Kammer für den 18. Wahlbezirk (Stadt Freiburg), Rechtsanwalt Konstantin Fehrenbach in Freiburg, hat unter'm 21. d. Mtz. sein Mandat niederzulegen.

Berlin, 23. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, der Bericht des „Newyork Herald“ über Ausbreitungen deutscher Marinejoldaten in Apia sei unwahr und eine theils böswillige, theils alberne Erfindung. Die deutschen Marinejoldaten haben am 24. August nur die Umgebung des Regierungsgebäudes in Nulina besetzt und zum Schutze der weißen Einwohner eine Sicherheitsmaße nach Apia gelegt. Jede Störung der Fremden und friedlichen Eingeborenen ist sorgfältig vermieden worden. Die Wache konnte, da keinerlei Beunruhigung der Bevölkerung bemerkbar war, schon am 25. wieder eingezogen werden. In Apia war

wiederholt: „Wenn Sie etwas gegen mich haben, stehe ich zu ihrer Verfügung.“

— **Verunglückte Touristin.** In der Schweiz hat der Bergport wieder ein Opfer gefordert. Am Donnerstag Morgen verließ eine im „Hotel Bregeaglia“ in Bromotogno sich aufhaltende englische Dame ihr Stübchen, um in Begleitung des Gensdarmes und Führers Biononi von Bondo durch das Bondocathal über den Gletscher nach dem Bagnathal zu gehen. In der Höhe lag Schnee, der das Gehen äußerst beschwerlich machte. Aus diesem Grunde rief, erzählten die „N. Nachr.“, Biononi bei den Abfahrten zur Rückkehr, was die Dame mit der Frage absahnte, ob er sich denn fürchte. Nicht weit unter dem Uebergange wurde die Touristin von einer Schwäche überfallen; sie fiel um und war fast augenblicklich todt. Biononi trug die Leiche eine große Strecke abwärts, bis er sie wegen Erschöpfung liegen lassen mußte, und kam bei eingebrochener Dunkelheit mit der Trauerkunds ins Dorf. Das Hotel sandte sofort Hilfsmannschaft ab, die am folgenden Morgen mit der Leiche zurückkehrte. Die Verstorbene, etwa 40 Jahre alt, wird als eine sonst tüchtige Touristin geschildert.

— **Ein bedenklicher Scherz.** Man schreibt aus Madrid: Vor einigen Tagen fand bei der Herzogin del Mantas eine Soiree statt. Unter den Gästen figurirte auch Christine Nilsson. Man sprach von allen Rollen, in denen die Diva esglückte und jemand behauptete, am meisten entzückt gewesen zu sein, als er die Künstlerin als Rosine gebürt. „Ach nein“, erwiderte die Sängerin, „die Rosine ist eine Märzin.“ Neugierig frag man, aus welcher Ursache die Gräfin Miranda geb Nilsson's dies Urtheil über die Wäand des Doktor Bartholo schöpfe. Lächelnd meinte Christine Nilsson: „Weil sie einen Grafen heirathet.“

— **Eine sonderbare Mode** ist in Paris aufgetaucht. Auf den Kirchhöfen werden an den Gräbern Metallbüchsen in der Form der Sparrassen angebracht, in welche die Besucher in der Gräberwähe ihre Visitenkarten stecken lassen sollen. Die hinterlassenen Familien wollen hierdurch erfahren, wer von den Lebenden ihrer Todten noch Gedächtnis gedenkt!

Feuilleton.

— **Die Friedrich der Große eine Wette verlor.** Ueber eine amüsante Wette zwischen Friedrich dem Großen und Pöllnig weiß der „Hör.“ in seiner jüngsten Nummer Folgendes zu erzählen: Der König unterhielt sich einmal mit seinem Lieblings Pöllnig über die Bedeutung und meinte, daß er jeden seiner Bekannten, sei auch die Vertheidigung noch so unkenntlich gewählt, erkennen würde. Pöllnig schüttelte ungläubig den Kopf, der König setzte eine bedeutende Summe als Wette aus, die sein Liebster, der ohne Vermögen war, zu gewinnen hoffte. Er entdeckte den Vorgang einem sehr reichen Juden, der ihm nicht nur alle seine Juwelen zum Anzuge lieh, sondern ihn auch als Dolmetscher in die Redoute begleitete. Der außerordentlich reiche Anzug des Betrübers erregte großes Aufsehen. Auch dem König, der ebenfalls maskirt war, fiel die ungewöhnliche Pracht der Maske auf; er näherte sich und fragte, wer die Maske sei. In gebrochenem Französisch erzählte der Betrüger mit verstellter Stimme, daß er ein Kaufmann aus Sepahan sei und neben seinen Handelsgeschäften seinen höchsten Wunsch erfüllt sehen möchte, den König von Preußen zu Gesicht zu bekommen; allein es sei ihm bis jetzt unmöglich gewesen und er werde Berlin wohl verlassen müssen, ohne den König gesehen zu haben. Friedrich bestritt diese Meinung und erklärte, daß der König ja leicht zu sehen und sprechen sei. Die Maske widersprach und erklärte es für eine Unmöglichkeit. Da verließ den König die Geduld, er nahm die Maske ab und sagte: „Nun, zum Teufel, ich bin ja der König!“ „Und ich bin Pöllnig, Majestät!“ „Da hat Er freilich die Wette gewonnen“, bemerkte Friedrich lachend.

— **Neuzeit aus Kalau.** Als Dr. Morell Madenzie, der berühmte englische Spezialarzt, jüngst nach seinem Besuche beim Kronprinzen sich von Toblach nach Italien begab, um dort für den Winteraufenthalt des hohen Patienten ein sonniges Fleckchen aufzusuchen, hatte er auf der Eisenbahn zum Compagnon einen Herrn aus der Provinz Polen, der

Der Verleger nur eine Stunde theilweise gesperrt. Die Behauptung, daß die Lage in Samoa bedrohlich bleibe, sei durch die inzwischen ohne jede Gewaltthat erfolgte Auslieferung Mallets und die Anerkennung Tamases widerlegt.

Frankreich

Paris, 23. Okt. Die Rede Clemenceau's wird von einem großen Theil der Presse als Enttäuschung bringend betrachtet. Man erwartete das Programm eines Ministerkabinetts und hörte nur Redensarten und negative Kritik. — Nach dem „Figaro“ hat gestern wiederum eine Demonstration für Boulanger in Clermont-Ferrand stattgefunden. — D'Annunzio ist zu 3, Wollig zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Belgien

Brüssel, 23. Oct. Wie die „Chronique“ meldet, gab der Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, Thonissen, seine Entlassung und soll der bisherige Justizminister, Depolder, das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernehmen; Depolder, Deputirter von Alost, dürfte Justizminister werden.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Berlin, 23. Okt.

Im nichtamtlichen Theile der „Ämtlichen Nachrichten des Reichsvericherungsamts“ erscheint zum ersten Male eine im Auftrag der Rheinisch-Westfälischen Maschinenbau- und Kleinindustrie-Vereinsgesellschaft vom Sanitätsrath Dr. Ehardt in Düsseldorf verfaßte Anleitung über die nächsten Verhaltensmaßregeln, welche bei Unglücksfällen vor Ankunft des Arztes zu beobachten sind. Aus dem „Allg. Vorw.“ sei folgendes erwähnt: Hat sich ein Unfall ereignet, so schickte man den Verletzten baldmöglichst zum Arzte, bei Unfällen schwerer Art lasse man dagegen einen Arzt holen und zwar durch einen verständigen, ruhigen Mann, der über die Art der Verletzung Auskunft geben kann; dieses ist nöthig, damit sich der Arzt mit den unentbehrlichsten Instrumenten, Arzneien u. s. w. versehen kann. Bis zur Ankunft des Arztes ist nachfolgendes zu beachten: Nur Einer soll sagen, was geschehen ist; ein Meißer, Portier u. s. w. oder ein Mann, der beim Militär als Krankenträger ausgebildet wurde, wird sich am besten dazu eignen, die ersten Anordnungen zu treffen. Wichtige Zuschauer sind baldigst zu entfernen. Der Beschädigte muß sofort aus seiner üblen Lage, z. B. aus den Trümmern, zwischen den Maschinen u. s. w. entfernt und bequem und sicher gelagert werden. Weder durch Worte noch durch Gebärden darf man zu erkennen geben, daß der Zustand des Verletzten gefährlich erscheint. Niemals rufe man ein Stücken Haut oder einen Körpertheil ab, wie gering auch dessen Zusammenhang mit dem Körper erscheinen möge. Keinem Verletzten gebe man Branntwein, Bier u. s. w., es sei denn, daß derselbe durch den Blutverlust oder eine lang dauernde Ohnmacht außer sich erkrankt ist. Bis zur Ankunft des Arztes soll der Verletzte im Liebrigen vor neuen Schädlichkeiten bewahrt, so wie passend gelagert werden; ferner sind nöthigenfalls für den Transport zum Krankenhaus die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Aus den „besonderen“ Vorschriften sei nur der zu beherzigende Schlagwort erwähnt: „Der Arzt mag zu seinem Gebrauche an einen sicheren Ort der Habrilität hinken, was er für nöthig hält. Für den Richter ist der Gebrauch der Arzneimittel in den meisten Fällen nur gefährlich und schädlich.“

Aus Stadt und Land

Manheim, 24. Okt. 1887

Stadtrathswahlen. Unter sehr lebhafter Beteiligung Seitens der Mitglieder des Stadtvorordneten-Collegiums gingen am Sonntag die Erneuerungswahlen in den Stadtrath vor sich. Von 117 Wahlberechtigten erschienen 106 an der Wahlurne. 60 Stimmen vereinigten der Vorschlag der nationalliberalen Partei auf sich, während auf die demokratische Vorschlagsliste nur 30 Stimmen entfielen; die übrigen 16 Stimmen waren zerstückelt. Die höchststimmte Zahl, welche auf den nationalliberalen Vorschlag entfiel, betrug 68, die niederste 62. Es sind sonach gewählt: Ernst Basser mann, Rechtsanwalt; Adolf Clemm, Fabrikdirektor; Karl Dissen, Kaufmann; Karl Groß, Metzger; Heinrich Hartmann, Baumeister; Bernhard Herschel, Kaufmann; Frh. Hirschhorn, Kaufmann; Adolf Hirt, Advokat; Hugo Keuling, Fabrikant.

Militärisches. 1. Badisches Leib- Dragoner- Regiment Nr. 20: Soltmann, Bizewachtmeister, vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr- Regiments Nr. 110, zum Sekondeleutnant der Reserve obigen Regi-

ments befördert. 2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21: Ballau, Sekondeleutnant, scheidet aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über. 3. Reg. Drag. Reg. Prinz Karl Nr. 22: v. Holzing, Bizewachtmeister, zum Vortruppführer ernannt. Graf v. Berlichingen- Kossach, Charakteristischer Vortruppführer, zum Vortruppführer befördert. Fehr, von Radnib, Bizewachtmeister, vom 1. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110. Fesch, Bizewachtmeister, vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 zu Sekondeleutnant der Reserve obigen Regiments befördert. 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110: Faeßler und Fehr, Schilling von Canstatt, Charakteristischer Vortruppführer, zu Bortruppführern befördert. Spath, Bizewachtmeister vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, zum Sekondeleutnant der Reserve obigen Regiments befördert. 1. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110: Frey, Premierleutnant von der Kavallerie, unter Ertheilung des Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Uniform mit den für Verabschiedete vorgezeichneten Abzeichen, der Abschied bewilligt. 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110: Pfeiffer, Bizewachtmeister, zum Sekondeleutnant der Reserve des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-(Leibgarde)-Regiments Nr. 115. Hoffmann, Langeloth, Paul, Müller und Kapper, Sekondeleutnant von der Kavallerie, zu Premierleutnant befördert.

Die Ersatzreserven, welche beim hiesigen Grenadierregiment zu einer sechswöchentlichen Uebung einberufen sind, rücken morgen früh 7 Uhr mit der Regimentskasselle nach dem Exercierplatz aus, woselbst die Vorstellung vor Herrn Oberst v. Maliszewsky stattfindet. Die betreffenden Mannschaften werden morgen Nachmittag entlassen.

Schwurgericht. In öffentlicher Sitzung des Groß. Landgerichts vom 20. Oktober wurden für das 4. Quartal 1887 folgende Hauptgeschworenen ausgelooßt: 1. Jakob Krüger, Delonon in Zuzenhausen. 2. Georg Weber, Kaufmann in Waldorf. 3. Dr. Heinrich Hlose, Privatmann in Neuenheim. 4. Wilhelm Seiger, Weinbändler in Heidelberg. 5. Christian Haberlin, Conditor in Heidelberg. 6. Dr. Wilhelm Hum, Privatmann in Heidelberg. 7. Julius Engelhorn, Rentier von Neulohheim. 8. Heinrich Gört, Verwalter von Edingen. 9. Augustin Bender, Kaufmann von Mannheim. 10. Nathan Glemann, Handelsmann von Medesheim. 11. Christian Clemm, Fabrikdirektor von Mannheim. 12. Robert Basser mann, Kaufmann von Mannheim. 13. Heinrich Griebel, Kaufmann von Heidelberg. 14. Johann Philipp Fuchs, Kaufmann von Baden- burg. 15. Jakob Franz- Sponagel, Landwirth von Käferthal. 16. Heinrich Schwarz, Weinbändler von Mosbach. 17. Gustav Walzer, Kaufmann von Mannheim. 18. Ernst Gammert, Kaufmann von Mannheim. 19. Friedrich Dillg, Privatmann von Heidelberg. 20. Emil von Redow, Kaufmann von Mannheim. 21. Andreas Trunzer, Werkmeister von Neckarburten. 22. Karl Eberstein, Privatier von Mosbach. 23. Jakob Burchardt, Kaufmann von Mosbach. 24. Ferdinand Bauer, Bierbrauer von Weisloch. 25. Johann Koch, Privatmann von Käferthal. 26. August Held, Kaufmann von Heidelberg. 27. Hermann Arnold, Privatmann von Heidelberg. 28. Johann Adelmann, Galtwirth von Bettingen. 29. Georg Peter Bogler, Fabrikant von Weisloch. 30. Philipp Kraun, Gemeindevorsteher und Bedier in Hohenstaaden.

In der permanenten Kunstausstellung von A. Donder, O 2, 9 sind neu ausgestellt: Edeardo Giala aus Rom „Studium“ (ein prächtiges Aquarell). Von demselben Künstler ist seit einigen Wochen ein ebenfalls vorzügliches Delgemälde „Die Geschichte der Vorkahren“ ausgestellt. Friedr. Reff „Bruder Lustig“, — „Arbeiter- sonntagsfrühstücken“ und eine Copie nach A. Caracci, K. Mühlhaller „Münchner Bieresmädl“. W. Valentini „Entblätter“. W. Klein „Abendlandschaft“ und „Mondscheineinlandschaft“. G. Gaupt „Eine Bittschrift“. W. Reiskow „Am Dreer Vorde“ (Aigen).

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat August:

| nach provisi- feststellung 1887 | aus dem Personen- verkehr M. | aus dem Güter- verkehr M. | aus son- stigen Quellen M. | Summa M. | |
|--|---|------------------------------------|-------------------------------------|-------------|--------------|
| feststellung 1886 | 1,545,993 | 2,097,322 | 237,962 | 3,881,277 | |
| nach definitiv- feststellung 1886 | 1,469,983 | 1,953,870 | 237,407 | 3,661,260 | |
| feststellung 1886 | 1,477,080 | 2,003,368 | 226,285 | 3,706,733 | |
| Im Jahre 1887 | gegen die pro- visor. Ein- nahme des Jah- res 1886 mehr weniger | 70,010 — | 83,452 — | 555 — | 160,017 — |
| gegen die defi- nitive Ein- nahme des Jah- res 1886 mehr weniger | 68,913 | 33,954 | 11,677 | 114,544 | — |

Theater, Kunst u. Wissenschaft

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Manheim.
Sonntag, den 23. Oktober 1887.
Otho von Berlichingen.

Schauspiel in 5 Akten von Gölthe.
Vor mehreren Jahren schon sind wir in diesem Blatte und an dieser Stelle eingetreten für die liebevollere Pflege des klassischen und vor allem des deutschen Drama's. Man wußt stets dem Publikum die Entfremdung mit seinen besten Dichtern vor, man legt stets bei ihm den mangelnden Sinn und das fehlende Verständnis für die besten Werke unserer Literatur vorans, einfach weil es lieber an einem gut fundirten und vorbereiteten aber wenig gebräuchlichen Aufspiegle der leichtesten Art, wie solche „im Reichthum der Zeit“ liegen sollen, sich unterhalten als von einem recht mangelhaft dargestellten klassischen Werke einer unserer Dichtervernen sich langweilen lassen will. Aber nicht die Liebe zu dem Klassischen ist es, die unserem deutschen Volke abhanden kam, sondern die Sorgfalt war ausgeblieben, mit welcher eine pietätvollere Zeit die klassischen Dramen umgeben hatte. Würde auch nicht so sehr dem Auge und dem Sinne geschmeichelt wie heute mit der pompösen Ausstattung irgend welcher großen Oper, so that man doch das Nützliche und der deutsche Schauspielere auf der deutschen Bühne wußte es als eine Ehre zu schätzen, wenn er mit dem geistigen Reichthum unserer Nation seine Mitbürger begeistern und erheben durfte.
Seitdem sind Jahre vorübergegangen und wenn wir umfragen unsere Rechnung mit der Manheimer Nationalbühne machen wollen, so kommen wir zu dem Schlusse, daß wenn man auch bei uns das Interesse an deutschen nationalen Drama nicht ganz erkalten ließ, man doch auch keinen nachhaltigen und dauerhaften Versuch unternommen hat, es besonders zu erwarben. Die und da einmal wurde ein Anlauf genommen, in welchem die Künge des Gebotenen an die Stelle des Schönen trat und statt des erhabenen Gedankens die Ermüdung über die Ute lagte. Die ungetrübte Freude an klassischen Aufführungen ist selten genug gewesen, bis man sich hier ent-

schloß, mit einer neuen Inszenierung des schönsten Volksstückes „Otho von Berlichingen“ einen Versuch zu machen. Eine Anregung hiezu mag der Fund der „Heidelberg Handgriff“ gegeben haben, und die Colonne vom Heidelberger Festzuge waren dabei wohl zu verwenden. Nach langem Hin- und Her ist denn gestern Abend glücklich der alte Otho in neuem Gewande über unsere Bühne gewandelt und hat ihr, die ihm lange genug verschollen geblieben gewesen, einen desto längeren Versuch abgestattet.
Nehmen wir Alles in Allem und sehen wir ab von Einzelheiten, so müssen wir die Arbeit, welche die Regie, die Theaterkünstler und die Darsteller hinter sich haben, rühmend loben und anerkennen. Es erfordert einen größeren Aufwand von geistiger Arbeit, einen Otho von Berlichingen neu zu beleben, als eine Atroneische Pöbe oder ein Blumenthalisches Schauspiel mit dem höheren Nimbus eines neuen göttlichen Himmels zu umgeben. In diesem Sinne haben wir alle Ursache, jedem Einzelnen, welcher zum Gelingen des Ganzen beitrug, dankbar zu sein. Wir wollen sogar so weit gehen und sagen, daß einzelne Scenen und Gruppierungen dem künstlerischen Verhältnisse und Verdienste alle Ehre gemacht haben: so das Gemach auf Othens Burg mit den darin waltenden Frauen und Othens „Söhnen“, der Saal im hiesigen Palaste zu Bamberg mit dem Schachspiele des Bischofs und der verführerischen Adelheid, mit dem weinlichen Abte und den geputzten, übermäßigen Vagen; auch die Szene im Schlossgarten zu Augsburg würde Auge und Ohr erfreut haben, wenn nicht das Doppelpiel desjenigen Schauspielers, welcher den Bischof von Bamberg und zugleich den Kaiser Maximilian darzustellen hatte, den Eindruck gänzlich verwirrt und das Bild zerstückelt hätte. Für heute wollen wir der Aufführung, die nur dann einen Fortschritt bedeutet, wenn sie nicht als vereinzelter und einziger That auf dem Gebiete des klassischen Drama's befallen bleibt, sondern von ähnlichen weiteren Versuchen begleitet sein wird, nur die guten Seiten abgeminnen. Einen ganzen und dauerhafteren Erfolg, als ihn der leicht zu geminnende Entschlusss einer Sonntagsvorstellung zu bieten vermochte, wird man aber nur dann erzielen, wenn man sich dazu entschließen kann, zwei Mischstände, welche bei der geistigen

Einem kolossalen Appetit erwiderte am 6. 9. Abend gelegentlich eines Schlußfestes ein 18jähriger, 10. 8. lch aussehender junger Mann in einer hiesigen Wirthschaft. Derselbe vertilgte in einer sehr kurzen Zeit das starke Quantum von 18 Leberwürsten, 6 Broten, 2 Teller Kartoffeln und trank dazu 9 Glas Bier in Folge einer Wette. Als dies zum Ergötzen und zur Belustigung der anwesenden Gäste in dem nicht gerade beneidenswerthen Magen dieses Jünglings placirt war, stand er auf und verabschiedete sich mit den Worten: „Jetzt muß ich heim zum Nachessen, ich schenke es meiner Vorgisfrau nicht.“

Turnverein. Im Ehren der denmächt beim Militär einrückenden Mitglieder des Turnvereins fand vorgestern Abend eine solenne Abschiedsfeier statt, welche in der schönsten und gemüthlichsten Weise verlief. Gesangs- und Musikvortrüge wechselten mit einander ab und brachten eine heitere Stimmung zur Geltung. Nur zu schnell schlug für die frohe Schaar der modernen Turner die Abschiedsstunde. Nachdem an die scheidenden Mitglieder des Vereins einige patriotische Abschiedsworte gerichtet worden waren, trennte man sich mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen!“

Stiftungsfeier. In gelungenster und würdiger Weise begann der Gesangsverein „Sängerhalle“ am vergangenen Sonntag Abend im „Badner Hof“ die Feier seines 14. Stiftungsfestes durch eine musikalische Aufführung mit nachfolgendem Tanz. Die Leistungen des genannten Vereins auf dem Gebiet der Sangskunst sind zu bekannt, als daß noch besonders betont werden müßte, daß die gesungenen Vorträge vorzüglich waren. Dazur bürgt schon die ausgezeichnete Leitung des Vereins durch Herrn A. Oberbeck. Als treffliche Solisten ernteten die Herren H. Goblens, Amrhein, H. Gordin, Mayer, G. Gordin, Rück, Faust und Schmitt den reichsten, wohlverdienten Beifall der mit stilllichem Beraugen den Vorträgen lauschenden, zahlreichen Anwesenden. Das dem nachfolgenden Tanz recht eifrig gebuhlig wurde, ist selbstverständlich.

Bermitt. Die hiesige Criminalpolizei gibt folgendes bekannt: Der frühere Fiedelhändler, Privatmann Kaiser Würzburger von Roßbach, zuletzt hier wohnhaft, wird seit Sonntag, den 16. Okt. l. J., Abends 7/10 Uhr vermisst. Derselbe ist 67 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarze, grau melierte Haare, harte Glaxe, dunklen grau melierten Vollbart mit ausstrahltem Kinn, silbernes Gesicht, mangelhafte Zähne, zwei Finger der linken Hand (der kleine und Goldfinger) sind fleck und leicht gekrümmel. Kleidung: Dunkelgrüner Burkinüberzieher mit schwarzem Sammetragen, dunkelbrauner, schwarzfarbiger Sadanzug, brauner, flecker Filzhut. Trägt goldene Remontouruhr mit Doppeldekel und goldener Kette, woran sich ein goldenes Medaillon in Buchform befindet. An der linken Hand hat er drei Ringe (einen Siedering, einen Ring mit milchblauem Stein und einen Siedering mit den Buchstaben „M. W.“) Aber über den Verbleib des Vermissten zuverlässige Auskunft gibt, erhält eine **Belohnung von 300 Mark.**

Meinfeuer. In Heidenheim wurden gestern Abend die Einwohner plötzlich durch Feuerlärm erschreckt, indem in einer isolirt stehenden Scheune des Landwirths Ruf auf eine bis jetzt unangeführte Weise Feuer ausbrach, das aber alsbald wieder gelöscht werden konnte. Gebäudeschaden soll nicht entstanden und auch der Fabriksschaden unbedeutend sein.

Ermittlung. Vorgefunden wurde ein in H 4 wohnhafter Tagelöhner ermittelt und mußten dessen Habsehligkeiten einseweit, da er eine andere Wohnung nicht finden konnte, in dem Bauhose untergebracht werden.

Verhaftung. Ein total betrumelter Arbeiter, der sich auf der Straße R 1 gegen die Schummanshaft Schmähungen erlaubte, mußte, weil er obnehin noch rufeföhrenden Larz verübte, in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Autrene. Ein hiesiger Tagelöhner, der einem Fuhrmann einen Nord Trauben an die Pfahlschneiderei befehlete in der Schwebingerradiat verbringen sollte, zog es vor, mit der süßen Last einen Absteher in eine Wirthschaft der Heidelbergerstraße zu machen, um dorten dieselbe auf ihre Güte zu prüfen. Dem Vernehmen nach ist demselben die Probe nicht gut bekommen, da er, wie man uns mittheilt, (sowol dem Gr. Bez.-Amt zur Bestrafung vorgeführt wurde.

Heberfahren. Gestern Abend wurde von einem hiesigen Kutsher zwischen den Quadraten J 4 und 5 ein 34jähriges Mädchen, das sich ohne Aufsicht auf der Straße befand, überfahren, ohne daß die Kleine erheblich verlegt wurde.

Süddeutsches Athleten-Bundesfest. Das im hiesigen Saalbau gestern Nachmittag 4 Uhr stattgehabte Athleten-Verbandsfest, bei dem sich außer den hiesigen Athletenvereinen die Verbandsvereine Heidelberg, Karlsruhe Germania und Karlsruhe, Freiburg, Kirchheim, Ludwigshafen und Kaiserslautern u. d. theilnahmen, war von einem sehr zahlreichen Publikum besucht und wurden die einzelnen Uebungen meisterhaft und Bewunderung erregend ausgeführt. Unter den zahlreichen sehr schönen und reichhaltigen Preisen und Ehren- gaben erhielten folgende hiesige Herren solche und zwar im Höglingsthemmen den 1. Preis Joh. Gauer, im Juniorschmimmen den 2. Preis Robert Bredt, im Seniorschmimmen den 3. Preis Albert Junker, in der Konkurrenz für Schlangenmenschen 1. Preis Joh. Klein, 2. Preis Georg Kling, in Spezialübungen 1. Preis Georg Schotold, 2. Preis Christ. Andres, 3. Preis Andreß

Aufführung nur allzu deutlich in die Erscheinung trat und sich peinlich und hörend bemerkbar machten, schon bei der nächsten Wiederholung zu beilegen, das sind: die Verwandlungen bei offener Scene und dann die Dauer des Stückes; erstere fören die Illusion und wurden ausnahmslos als lästige Beigabe empfunden; wenn die Verwandlungen auch noch so rasch von Satten gehen, so schwächen sie doch die Wirkung gewaltig ab. In ihrem eigenen Interesse sollte die Regie Anstcht zu jenem Vorhange nehmen, der in den Wagner-Aufführungen den Scenawechsel trennt. Unter allen Umständen muß aber die Dauer des Stückes gekürzt werden: die fünfständige Dauer wirkt trotz der zahlreichen und bunten Bilder, welche vor dem Auge des Zuschauers vorüber ziehen, unbedingt ermüdend, anstatt Anregung zu bieten und Genuß zu gewöhren und an die Stelle hoher Vererbigung über das Gebotene tritt die Abspannung, welche den Schluß herbeiföhrt.

Endlich muß aber auch eine widerföhnige Befegung befestigt werden, welche das Verhältnis von Staat und Kirche als ein so nahest und enges darstellt, daß der Bischof von Bamberg den Kaiser Max spielen kann. Gerade Herr Eichrodt mit dem leicht kenntlichen Organe ist wenig geeignet, das Ohe der Zuschauer so zu täuschen, daß er in zwei einander gegenüberstehenden Rollen, ohne dem Ganzen zu schaden, aufzutreten könnte.

Ueber die Befegung der Hauptrollen selbst kann man sehr verschiedener Ansicht sein. Darüber wird jedenfalls kein Zweifel bestehen, daß der Otho des Herrn Wassermann in jeder Beziehung eine fleißige und verdienstvolle Arbeit gewiesen ist. Ob aber die äußere Erscheinung und das Organ der Vorföhung entsprechen, die man sich von der treuherzig frischen, kräftigen und hieberden Figur des Göltheschen Otho zu machen berechtigt ist, darüber läßt sich wohl mit Fug und Recht streiten. Der Otho ist eine naive Rittergestalt, die wie ein Fels in der Brandung der Kämpfe jener Zeit steht, in welcher der Werth des einzelnen Mannes alles Weßh und Recht für nichts galten und im eifernen Handhand des schwäbischen Ritters das Recht im guten Sinne sich verforderte, welchem die schrankenlose Willkür der aufstrebenden Bauern als feindselige Macht gegenübertritt.

Kraus, im Juniorsingen 1. Preis Friedr. Jud, im Seniorsingen 8. Preis Hoffart, in Trapesarbeiten 1. Preis Peter Wiefenbach, 2. Preis Friedr. Jud, ebenso wurden noch viele Ehrenzeichen an hiesige Verbandsmitglieder vertheilt. Lebungen und Preisvertheilungen dauerten bis heute früh gegen 4 Uhr und mußte der vorgedachten Zeit halber die auf dem Programm angekündigte Tanzunterhaltung unterbleiben. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde von den Vereinen dem Herrn Stadtdirektor Geh. Regierungsrath Benzinger dadurch erwiesen, daß dieselben im Zuge vor dessen Wohnung marschirten und demselben ein Ständchen brachten.

Auszeichnung. Herr Heinrich Lang, Begründer und Chef der weltbekannten hiesigen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik, wurde der russische St. Annen-Orden verliehen.

Mannheimer Concertsaison.

Frau Seubert-Dansen und Frau Hofbaldmeister Paar veranstalten auch in dieser Saison zwei Liederabende, von denen der erste am 17. November im Casino-Saal stattfand und kommen dabei Lieder von Schumann, Brahms, Wab, Cornelius und d'Albert zur Aufführung. In den Musikalienhandlungen liegen Listen zur Einzeichnung für das Abonnement zu diesen beiden Abenden auf. Die uns mitgetheilt wird, findet das für nächsten Freitag angemeldete Elisabethconcert nicht statt, da an gleichem Tage die Don Juan-Jubiläum-Aufführung im Theater sein wird.

Schlägereien. Gestern Abend entstand in einer Wirthschaft im Quadrat G 2 unter einer Anzahl von Gästen eine tolle Schlägerei, wobei die mitgeführten Spazierstöcke als Anariffs- und Vertheidigungsmittel dienten. — Auch in einer Wirthschaft in L 4 gerietten 2 Gäste in Wortstreit, der damit seinen Abschluß fand, daß der eine der Streitenden eine Verletzung erhielt, die er sich im allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Unfälle. Ein circa 8 Jahre alter Knabe war gestern Nachmittag in einem Hause des Lindenhofes mit Holzspalten beschäftigt, wobei ihm ein Stück Holz in das linke Auge flog. Der Knabe fiel bewußtlos zur Erde. Die Verletzung ist derart, daß die Erhaltung des Auges bezweifelt wird. Der Knabe befindet sich im Kinderhospital zur Behandlung. — Gestern Vormittag verlor sich ein Wegeburcher in T 8 im Gesichte und an mehreren Fingern beider Hände, indem er in das Biermesser hineinfiel. Er wurde mittels Wagen ins hiesige Krankenhaus verbracht. — Gestern Vormittag wollte in einer hiesigen Weinhandlung ein Käufer ein Weinsäß in den Keller verbringen, wobei dasselbe umschlug und er nicht unbeschädigt die Hand zerquetscht erhielt. Nach im Krankenhaus gezeichneten Verbands wurde derselbe wieder entlassen.

Ausflug und Ruheförderung. In der Wirthschaft zur „Eintracht“ und auf dem Fruchtmarkt verübten gestern Nachmittag u. Abends einige Burischen Ruheförderung u. Schlägereien, so daß in beiden Fällen die Schutzmannschaft einschreiten mußte.

Heidelberg, 22. Okt. Am 1. November findet eine allgemeine Studentenversammlung statt, in welcher der hiesige Ausschuss über seine Thätigkeit während des verfloffenen Sommersemesters und der Ferien Bericht erstatten wird. Es wird sich namentlich auch um Berichterstattung über Kassensangelegenheiten und die zu ertheilende Decharge handeln.

Weinheim, 24. Okt. Das Grobsh. Bezirksamt hat, nachdem die Dienstzeit des feilberigen Bürgermeisters Herrn Ehret umlaufen ist, zur Vornahme der Neuwahl Tagesfahrt auf Freitag, den 28. Oktober anberaumt.

Stadach, 20. Okt. Die Kartoffelernte ist sowohl in Güte als auch in Menge befriedigend ausgefallen — der Preis des Bettners ist 1 Mt. 50 Pfg. bis 2 Mt.

Neue lebendige Reklamen.

New-York, 15. Oktober.

Auf Menschenbeinen herumwandelnde Anzeigen sind schon seit langer Zeit keine Neuigkeiten mehr. Schon vor Jahren war diese Art, Reklame zu machen, besonders in Paris gebräuchlich, und manches pikante Specimen wurde darüber in den Zeitungen veröffentlicht. Jetzt sind in New-York die lebendigen Anzeigen wesentlich „verbessert“ worden.

An der Grand-Strasse verfiel der Eigenthümer einer Schuhwarenhandlung auf die Idee, eine weibliche Wachsfigur, mit allen Verhältnisse ausgestattet, die sein Laden bot, im Schaufenster auszustellen. Die Figur hielt ihre Kleider etwas in die Höhe, gerade als ob sie sich fürchte, über eine schmutzige Straße zu gehen, und man sah an ihren wohlgeformten Beinen ein Paar prachtvolle seidene Strümpfe nach der neuesten Mode.

Der Ladenbesitzer machte so glänzende Geschäfte, daß er dadurch den Reid seines Concurrenten nebenan erregte. Der Letztere verfiel auf eine bessere Idee. Er engagierte ein hübsches Mädchen von Fleisch und Blut, pugte sie geschickt nach Kräften aus und stellte sie in sein Schaufenster mit dem Auftrage, in demselben vor dem Publikum herumzuwandeln, als ob sie auch über eine schmutzige Straße gehe. Das Mittel half. Von der Zeit an drängten sich die

Der Wb ist ein sogenannter „schwerer Feld“, dessen imponierende Gestalt schon hinreichend, um sich Ansehen zu schaffen und der es nicht nöthig haben darf, allzu oft in den fünf Akten die Stimme aus Verheerung anzuklagen, um seinen Muth und sein Gewicht zu betonen. Die Frauenrollen sind durch die Damen Rottchenberg (Elisabeth), Bianche (Marie) und Woytisch (Abelth) glänzend besetzt gewesen: von einer gewinnenden Erscheinung war Herr Stürch als innlich glühender Franz in Aufsehen und Ton, seine alte Costümtrage im Fastnachtsanzug, der ganz gut weglassen könnte, contrastirte mit der Schönheit der anderen Costüme in auffälliger Weise. Mit dem wankelmüthig schwachen Weislingen hat sich Herr Rodius über Erwarten gut abgefunden.

Herr Lietzsch als Olearius, Herr Ditt als Abt, Herr Grosser als Hauptmann von Wangenau lixerten treffliche Epiphen, welche für die Heiterkeit in diesem nach Schalepöcarischen Myster zugeschnittenen Stücken sorgten in dem die buntesten Bilder im raschesten Wechsel vorüberziehen und die Tragik und Humor, dramatische Gewalt und die Macht der Sonne im Auge einander ablösen. Herr Neumann als tapferer Ir-überzuger Verze hat jenen Ton getroffen, der uns an einem Wb und wigfallen haben würde. Ueber die anmuthige Gestalt des Stüdes, den frischen, muthigen Reiterhut Geora, den Frau Rodius gespielt hat, den Hans von Selbig des Herrn Jacob und alles andere, was wir sonst noch aus dem Herzen haben das nächste Mal. Wir hoffen dann auch einem Franz von Sidingen zu begegnen, der wenigstens seine Rolle gelernt hat und mit dem Deltin nicht auch den Kopf verliert. Einem solchen Sidingen würde die Nachwelt kein Denkmal setzen.

Samstag, den 22. October 1887.

Erste Kammermusik-Aufführung der Herren Schuler, Stiefel, Gault und Rüdinger.

Von den Gegnern der neudeutschen Richtung in der musikalischen Literatur wird gegen Richard Wagner zumeist die Bemerkung erhoben, er habe die gute Hausmusik wie

Massen nur um sein Schausenster, und der Nachbar mit der Wachsuppe habe das Nachsehen.

Vor den Tabakshandlungen hier zu Lande pflegt man aus Holz geschnittenen Indianer, Regier u. i. w. zu sehen. Ein Cigarrenhändler am Broadway in New-York hat es besser verstanden. Er hat vor seinem Laden einen wirklichen, lebendigen Indianer in voller Kriegskrönung aufgestellt, der die Vorübergehenden auf seine Weise freundlich anruft. Die „lebendige Anzeige“ hat dem Tabaksmenschen sehr nach sowohl eingebracht, wie sie ihm kostet.

An der 14. Straße konnte man in einem Schaufenster sieben junge Damen sehen, welche, mit ihrem Rücken gegen die Straße gewendet, den ganzen Tag über ihr prachtvolles, langes Haar kämmt. Sie waren die lebendige Anzeige für ein feines Geschäft. Die Nachbarn bewunderten sich darüber, daß die Straße vor dem Laden stets von einer dichten Menschenmenge angefüllt sei, so daß dadurch der freie Verkehr verhindert werde, doch halfen alle Klagen nichts. Das Gericht entschied, daß die „sieben Schwärmer“ ein Recht hätten, sich im Fenster zu kämmen, und sie thun dies vielleicht noch heute.

Im Schaufenster einer Apotheke, welche eine Spezialität daraus macht, ein besonders nach Weichen duftendes Parfüm herzustellen, konnte man lange Zeit ein hübsches kleines Mädchen im Alter von etwa 5 bis 6 Jahren sehen. Das Kind war in veilchenblaue Seide gekleidet und überhaupt so niedlich aufgezogen, daß Jedermann sehen blieb, um es sich anzusehen. Der Apotheker machte mit seinem Parfüm glänzende Geschäfte.

In der vorjährigen Weihnachtszeit konnte man in dem Schaufenster einer Spielwaren-Handlung in New-York einen hölzernen Kamin sehen, aus welchem jede Viertelstunde ein mit Weichen beladener lebendiger Nilolus kroch. Ein Concurrent-Geschäft ließ daraufhin ein hölzernes Reuthier in das Schaufenster stellen. Das Reuthier war an einen Schlitzen gespannt, in welchem ein lebendiger Nilolus saß, und ein guter Mechanismus sorgte dafür, daß das Reuthier alle fünf Minuten über das ganze Schaufenster trabte.

Sogar in einer New-Yorker Wäschmanufaktur ist man auf lebendige Anzeigen verfallen. Hübsche junge Mädchen sitzen im Schaufenster und blicken blendend weiße Wasche. Sie sind dabei verkleidet, stets ein lächelndes Gesicht zu zeigen, damit dadurch Kunden angelockt werden, trotzdem ihnen oft das Weinen näher ist, als das Waschen!

Litterarisches.

*** Die Octav-Ausgabe von „Reber Land und Meer“** können wir geradezu als einen Triumph des deutschen Buchhandels bezeichnen. In vollendeter redaktioneller Anordnung wechselt unterhaltender und belehrender Velestoff in bunter Reihenfolge ab und das Auge wird durch eine große Zahl gelungener Kunstwerke erfreut. Kein Gebiet des Tageslebens bleibt unberücksichtigt: Wort und Bild, beide gleich gelungen, wetteifern um die Gunst des Lesers; die elegante und überaus hübsche Ausstattung aber macht das Werk zu einem Schatz für die deutsche Familie und zu einem hochwillkommenen Begleiter auf der Reise und in der Fremde. Die deutsche Verlags-Anstalt hat sich mit diesem Werke ein Verdienst um die deutsche Nation erworben, deren Literatur sie in altbekannter Treue und mit altbekanntem Geschick zu hegen und zu pflegen versteht.

Verschiedenes.

— Seltener Erfolg einer naiven Liebhaberin! Wie man der „W. Allg. B.“ ans Brag meldet ist, wie jetzt sicherge stellt, die Gewinnerin des unbehobenen Haupttreffes der Wiener Communal-Look in der Höhe von 200,000 fl., welcher in der hiesigen Sparrasse erlag, ohne daß die Besitzerin des verpfaudeten Looses ausfindig gemacht werden konnte, die naive Liebhaberin des National-Theaters Oct-Bank. Das betreffende Loos wurde einem Bekannten der Familie geliehen und so kam es zur Verpfaundung und in Vergeffenheit. Erst durch die jüngste Leistungsnotiz gelangte die Gewinnerin des Looses zur Kenntniss ihres Glückes.

— D. Du Elisabeth! Wie Konstantinopler Blätter melden, ist dort am Sonntag eine Wienerin Namens „Elisabeth“ zum Sölam übergetreten.

— Der bevorstehenden Winterfession im Hofe bei Berlin sehen unsere Geschäftsleute wenig hoffnungsvoll entgegen. Das Fernbleiben der kronprinzlichen Familie ist nun definitiv, und inwiefern die Kaiserin diesmal ihre Repräsentationspflichten wird erfüllen können, weiß zur Zeit Niemand.

— Wenn man's thun kann. In vornehmen Pariser Damentreisen ist es seit einiger Zeit Sitte die Schnallen der Strümpfbänder reich mit Diamanten zu verzieren. Den Anfang hierin machte die Herzogin Nobella von Spanien. In Folge dieser Neuerung erregt man auch durchaus keinen Anstoß, wenn man einer berechnenden Dame Strümpfbänder schenkt, die seit ihrer modernen Brillanten-Ausstattung kein „delicater Toilette-Gegegenstand“ mehr sind. Bei einem Juwelier am Boulevard waren dieser Tage sogar drei Paar Strümpfbänder der Herzogin von Bauxremont

sie in halbvergangerer Zeit so gerne gepflegt wurde, verdrängt. Nun mag es ja an und für sich richtig sein, daß man heute weit öfter in häuslichen Kreisen den Berlen wagner'scher Tonschöpfungen begegnet, als den Zweiten und Terzetten aus Porzinger'schen Opern. Es ist gewiß eine naturgemäße Folge der Wagner'schen Richtung, wenn sich die musikalischen Kreise viel mehr für Stojung's „Preislied“ interessieren, als für das höchst empfindsame „Nachtlager“ Terzet „Trenne nicht das Vaa-and der Liebe“, das untern Eltern Thränen der Rührung entlockt. Es liegt uns ferne die etwas naiven Schönheiten der Werke der vormärzlichen Periode zu verlernen, aber es wäre ebenso falsch, wollte man bestreiten, daß die Zeit nicht mehr für derartige ziemlich hausbadene Lieder und Gefühlsbergänge in Duodezangabe empfindlich ist. Das Wort verlangt, wenn es nur selbst ausdrucksvoll ist, und sofern es sich dazu eignet, auch einer erschöpfenden musikalischen Illustration — mit leichtem Gesängen mag sich der moderne, geläuterte Geschmack nicht mehr begnügen. Und es ist in der That unbestreitbar, daß diese Art gemüthlicher Hausmusik im Absterben begriffen ist. Es ist uns auch in der musikalischen Kunst der naive Glaube abhanden gekommen; wir wollen interessirt und allenfalls erschüttert werden. Wo man von Liebe singt, da soll nichts von wektagsmäßiger Jähzähigkeit zu spüren sein; wir fassen, mit einem Worte, die Kunst als etwas Ernsthaftes und nicht als Lüdenbüherin für freie Stunden auf. Nur e in Gebiet ist uns geblieben, auf dem die moderne Ausdrucksweise in der Musik eine Aenderung nicht hervorzuweisen vermochte, im Gebiet der edelsten, reinsten Tonsprache: dies a m m e r n u i t. Der intime Charakter dieser Compositionsart ist ihr trotz aller Neuerungen geblieben, die Formen sind die gleich klassischen, edlen wie ebendem und selbst moderne Compositionen die auf dem großen Felde symphonischer Tonschöpfungen ihre Gedanken müthiger unbegrenzt schweifen lassen, können sie in der Kammermusik in die üblichen Formen, welche unergänzbare Schönheitsgeheimnisse feststellen haben. — Der Besuch der Kammermusik-Abende, die in ihrem, man könnte sagen, leucht-musikal. Charakter ein verhältnismäßig Publikum beanzpruchten, ist der sicherste Markstab für den echten musikalischen Kunstsinn einer Stadt. — das zahlreiche Auditorium, welches am Sam-

stag der ersten Kammermusik-Aufführung unserer Quartettisten anwohnte bewies, daß in Mannheim die Pflege der reinen Instrumentalmusik-Waltung gerne gelobt wird.

Das Programm, dem Hl. Jeanne Beder ihre erfolgreiche Mitwirkung lieb, wies Compositionen von Haydn, Mozart und Schumann auf. Wir hätten gerne eine bessere Zusammenstellung gesehen, und wenn die Künstler Mozart und Haydn, an einem Kammermusikabend spielen wollten, dann wäre die Trennung der beiden Quartette durch das Schumann'sche Quintett wohl passend gewesen. Die beiden zum Vortrag gelangten Quartette Mozart's und Haydn's gleichen sich in ihrer heiteren Anlage so sehr, daß eine Steigerung der Empfindungen nicht auskommen konnte. Das was das lachende Blau eines heiteren Himmels. Wollte man eine chronologische Folge der vorzutragenden Werke einhalten, dann hätte man ein anderes Mozart'sches Quartett wählen sollen. Uebrigens verdient Lob verdient dagegen die vortreffliche Ausführung der Werke; man merkte den Künstlern an, daß keiner von ihnen aus dem engen Rahmen, der ihm durch seine Mitwirkung als ein Theil des Ganzen gezogen war, herantreten wollte; so war denn auch die Wiedergabe der Quartette eine ein e i t l i c h e — gewiß das beste Lob, das man Kammermusikern zuollen kann. — In Häulein Jeanne Beder begrüßten wir eine gutbekannte Künstlerin, die treffliche Tochter eines vorzüglichen Vaters; da pulst es echtes Künstlerblut. Fräul. Beder spielte den schwierigen Clavierpart des Schumann'schen Es-dur-Quartetts mit dem Angebot ihrer technischen Fertigkeit; der erste Satz hätte wohl etwas langsamer gespielt werden dürfen, um den herrlichen Bau klarer hervortreten zu lassen. Mit Feinheit spielte Hl. Beder den zweiten Satz, überprädelnd, den dritten und Schlußsatz, in welchem namentlich das hübsche Thema wirksam hervortrat. Auch die Instrumentalisten haben der Ausführung des Schumann'schen Werkes, einer Reihe der Kammermusik, ihre besten Kräfte. Das Publikum prädicte die Künstler wiederholt mit lebhaftem, wohlverdientem Beifall aus.

Des Kindes Traum.

Mutter, muß die Rose sterben?
Nicht wahr, Blumen sterben nicht?
Alle Blumen gehn nur schlafen,
Bis der Lenz die Knospen bricht.

O, ich weiß, ich hab's gesehen.
Als der Herbst die Blätter nahat,
Sind die Keiser alle blieben,
Bis der Frühling wieder kam.

Und im Frühling trieben alle,
Alle wieder neuen sproß.
Knospen, Blätter, bunte Blüten,
Wuchsen frisch und wurden groß.

Reißt du wohl, warum ich frage?
Siehe, als ich heute schlief,
Sah' im Traum ich einen Engel,
Der mich bei dem Namen rief.

Seine Augen waren Blau,
Seine Kleider Diamant,
Seine Rede klang wie Hiten,
Als er sprechend vor mir stand.

Und er sprach zu mir die Worte:
Freue dich, mein liebes Kind,
Du bist bei mir, wenn die Knospen
Allein mit gekostet hab!

Nicht wahr, Rosen sterben nimmer?
Mutter! Blumen schlafen nur,
Bis die warme Lenzeshonne
Alle weckt auf Feld und Hür.

Und die Mutter bracht das bleiche,
Kranke Kind an's warme Herz,
Kann vermochte sie zu beugen
Ihrer Seele tiefen Schmerz.

Und sie strich die blonden Locken
Aus dem blauen Angesicht:
Trau auf Gott und sei zufrieden,
Kind, die Blumen sterben nicht!

Als das Abendroth verglommen,
Und die Erde schlummend lag,
Fuhr ein eifriges Nordwindwehen
Durch Gebräck und Blumenlag.

Und die Blumen senkten traurend
Ihren Kelch in kalter Nacht,
Stamm verwelken ihre Blätter
Und entfielen leid und jach.

Drimmen küßt die treue Mutter
Schluchzend ein verklärte Gesicht:
Lächelnd scheint es noch zu sprechen:
Mutter, Blumen sterben nicht!

Mannheim. Rudolph Knapp.

Die meist verbreiteten Leiden sind Oufken und Verdauungsbeschwerden. — die leichtest zu beschaffende Cur dieser Leiden aber besteht im Gebrauch der vielberühmten Sodener Mineral-Bastillen, erhältlich in allen Apotheken à 85 Pf. per Schachtel. Aus Würzburg wurde uns über den Erfolg attestiert: „Gelehrter Herr! Die von Ihnen empfohlenen Sodener Mineral-Bastillen bewahren sich in der That. Nicht nur daß dieselben Affektionen des Verdauungsapparates lindern und heben, wirken sie auch auf den Verdauungsprozeß wohlthunend ein, und steigern so das allgemeine Wohlbefinden. Hochachtungsvoll gez. Fritz Schwemmer, Schaarpieler. 11634“

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Chefredakteur Julius Haas.
Für den lokalen und Handelsheil: A. Barde.
Für den Reklamen- und Inzeratenheil: A. Kohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sammtlich in Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir geben in Nachstehendem die Tagesordnung zu der am Donnerstag, den 27. Oktober, Vormittags 9 Uhr

- öffentlicher Sitzung des Bezirksrats mit dem Bemerkten bekannt, daß 8 Tage vor dem Sitzungstage sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten zur Einsicht der Beihiligten und der Herren Bezirksräthe auf der diesseitigen Kanzlei auflegen.
1. Besuch des Michael Schenkel von Waldbach um Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft auf dem Aepelhof. 142181
2. Gleiches Besuch des Andreas Wittner von Sandhofen.
3. Besuch des Johann Kestler VI von Reudersheim um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank (zum Pflanz).
4. Gleiches Besuch des Karl Siebenpfeiffer hier im Hause Nr. 5, 1.
5. Gleiches Besuch des Joh. Valentin Richter hier im Hause Nr. 2, 3, 35.
6. Besuch der Firma Schneider & Kalmelie, Conditoren hier um Erlaubnis zum Ausschank von Likueuren in Nr. F 1, 8.
7. Besuch des Wirtshausbesizers Rieder Nr. G 8, 3 um Erlaubnis zum Branntweinschank.
8. Besuch des Carl Biedermann um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in Nr. J 7, 2.
9. Gleiches Besuch des Georg Krauth in Nr. ZF 1, 12.
10. Gleiches Besuch des Heinrich Gustav Berner in Nr. K 3, 11d.
11. Gleiches Besuch des Gg. Clemens Anlein in Nr. U 1, 16.
12. Gleiches Besuch des Ludwig Thiel in Nr. U 2, 7.
13. Gleiches Besuch des Wilhelm Schäfer in Nr. J 1, 11.
14. Gleiches Besuch des Theodor Greg in Nr. G 9, 20 1/2.
15. Gleiches Besuch des Philipp Valentin Speich in Nr. ZC 1, 10.
16. Gleiches Besuch des Karl Schmitt in Nr. ZH 1, 35.
17. Gleiches Besuch der Frau Anna Maria Wagner in Nr. C 2, 8.
18. Gleiches Besuch des Ludwig Ehrbrecht vom Aepelhof um Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft in Nr. ZD 2, 14.
19. Besuch des Adam Weh von Sandhofen um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank.
20. Besuch des Martin Hücker um Erlaubnis zur Transferrung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Nr. L 6, 12 nach Nr. Z 10, 17.
21. Gleiches Besuch des Gustav Brenner von Nr. H 7, 22 nach Nr. G 8, 20b.
22. Gleiches Besuch des Georg Koch von Nr. J 2, 20 nach Nr. H 7, 22.
23. Besuch des Joh. Ad. Häsel um Erlaubnis zur Transferrung seiner Gastwirtschaftsconcession von Nr. ZD 2, 14 nach Nr. ZP 1, 28c.
24. Besuch des Heinrich Weber von Sandhofen um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlichterei.
25. Besuch des Carl Wüster hier um Erlaubnis zur Errichtung eines Pflanzlehrgärtchens.
Rannheim, den 22. Oktober 1887.
Groß. Bezirksamt
Benfänger.

300 Mark Belohnung. Bekanntmachung.

Der frühere Pferdehändler, Privatmann Maier Würzburger von Rohrbach, zuletzt hier wohnhaft, wird seit Sonntag, den 16. Okt. L. J., Abends 1/10 Uhr vermißt. Derselbe ist 67 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarze, graumelierte Haare, starke Nase, dunklen, graumelierten Vollbart mit aufrichtigem Kinn, saltenreiches Gesicht, mangelhafte Zähne, zwei Finger der linken Hand (der kleine und Goldfinger) sind feil und leicht gekrümmt. Kleidung: Dunkelgrüner Duzknäberzieher mit schwarzen Sammtknöpfen, dunkelbrauner, schwarz karierter Sakanzug, brauner feiner Färbt. Trägt goldene Remontoiruhr mit Doppeldeckel und gold. Kette, woran sich ein goldenes Medaillon in Buchform befindet. An der linken Hand hat er drei Ringe (einen Ehering, einen Ring mit milchblauen Stein und einen Siegestring mit den Buchstaben „M. W.“) Wer über den Verbleib des Vermissten zuverlässige Auskunft gibt, erhält eine Belohnung von 300 Mark. 142151 Rannheim, den 22. Okt. 1887. Criminalpolizei.

T1, 13 möblirte Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 188591

Bekanntmachung.

In der heutigen Tagsfahrt wurden durch die Mitglieder des Bürgerausschusses auf eine Anstalt für von sechs Jahren zu Stadträthen gewählt:

- 1. Bassermann Ernst, Rechtsanwält.
2. Clemm Adolf, Fabrikdirektor.
3. Diffsen Carl, Kaufmann.
4. Groß Carl, Metzger.
5. Hartmann Heinrich, Baumeister.
6. Herschel Bernhard, Kaufmann.
7. Hirschhorn Fritz, Kaufmann.
8. Hirt Adolf, Privatmann.
9. Keuling Ludwig, Fabrikant.

Man macht dies mit dem Anfügen bekannt, daß die Wahllisten während acht Tagen auf der Stadtrathskanzlei zu Jedermanns Einsicht offen liegen, und daß etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, bei dem Bürgermeisteramte oder dem Groß. Bezirksamte, schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen. Rannheim, 22. Oktober 1887. Bürgermeisteramt

Noll. 142291

Bauplatz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Rannheim läßt am: Montag, den 24. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhaus — Bauamtslokal — den städtischen Bauplatz Viktoria D 2, 11 im neuen Stadttheil jenseits Neckars öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Derselbe hat einen Flächeninhalt von 432 q Meter und beträgt der Anschlagspreis M. 15,62 Pfg. pro q Meter einschließlich Straßenkosten.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlagspreis oder darüber geboten wird.

Indem wir Steiglehaber zu obigem Termine einladen, bemerken wir, daß die Versteigerungsbedingungen inzwischen auf der Stadtrathskanzlei No. 3, 2. Stod, zur Einsicht auflegen. 187301 Rannheim, den 13. Okt. 1887. Stadtrath: Noll. Temp.

Bergebung von Kanalarbeiten.

No. 1654. Die Herstellung eines Cementkanals von beil. 510 Meter Länge und 35/52, cm lichter Weite von den Bierellern jenseits Neckars durch die städtischen Wiesen nach dem Neckar soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote auf diese Arbeit, welche nach Einzelpreisen gestellt sein müssen, sind spätestens bis: Montag, den 31. dts. Mis., Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Plan und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt, Bureau II Nr. F 1 No. 7, eingesehen werden. Rannheim, 18. Oktober 1887. Das Stadtbauamt. Ritter. 140201

Pferde-, Kindvieh- und Mobilienversteigerung.

Donnerstag, 27. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr zu Ludwigshafen am Rhein in seiner Behausung Kaiser Wilhelm-Straße No. 36, läßt Friedrich Prosch, Schweizerischer Besitzer in Ludwigshafen am Rhein, wegen Hebergabe seines Geschäftes an einen Andern gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 3 Pferde, im Alter von 3-6 Jahren. 8 gute Milchkühe und 8 fette Kühe, ferner 1 einspänner Wagen, 1 Pflugscharren, 1 Wühlack mit 1000 Liter Gehalt, 1 Rädermaschine, 1 Handmaschine und 1 Dreschmaschine mit Handtrieb und Göpferwerk. 13801 Ludwigshafen a/Rh., den 16. Oktob. 1887.

L. Wenner, Sal. Notar. G2, 3 s. Stod, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 14237

Wegbauarbeiten.

Da bis am 18. ds. Mis. abgehaltene Versteigerung der Erdarbeiten u. Niederlieferung für die Correction der Kreisstraße Nr. 1a in Gemarkung Reudersheim (sog. Heerstraße) im Anschlag von 1837 Mt. nicht genehmigt wurde, findet eine nochmalige Versteigerung am Mittwoch, den 26. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Reudersheim statt. 14231

Prima Schellfische notice heute und folgende Tage, nachdem Zufuhren in Menge fast nicht stattgefunden, 14198 in vorzüglicher Qualität, Eispackung. Central-Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8 vis-avis „zum rothen Schaf“.

Dankagung.

Zum ehrenvollen Andenken an die theure Verstorbene Wwe. N. S. ... erhielt die Krankenkasse der Getreidearbeiter ein Geschenk im Betrag von 200 Mark wofür wir unsern herzlichsten Dank hiermit aussprechen. 14209 Rannheim, 21. Oktober 1887. Der Vorstand E. v. d. Heib.

In meinem altdeutsch eingerichteten Frühstücks-Zimmer empfehle 14118

Außern, Astrachaner Caviar (Schischin) 2c. 2c. ff. Weine. Central - Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8 vis-avis „zum rothen Schaf“.

Täglich frische Crevetts (Krabben, Granat) 4 Pfd. 60 Pfg. 14246 empfiehl Wilh. Vehmeyer, Inhaber der Hamburger-Fischhandlung, F 4, 8. F 4, 8.

Dr. Blersch, american Dentist. D 2, 9. Planken. D 2, 9.

Abonnement zum 12401 Frisiren: für Damen pro Monat 6 M. für Herren pro Monat 3 M. Hochheils-, Ball- und Gesellschaftsfrisuren N. 1. F. X. Werck, Herren- u. Damenfriseur, D 4, 6. D 4, 6.

Costüme und Kinderkleider werden prompt und billig angefertigt in N 2 No. 15. 119671

Geschent Brauntwein Faß von 20-100 Liter, eigene Weinsäße von 100-600 Liter, sowie Halbfaß- und Stöckfaß sind fertig zum Füllen zu verkaufen in der Kücherei von P. Schumm, U 4, 27.

Ein amer. Arbeiter verlor am Samstag Vormittags von der Bahnhofstraße bis zum Marktplatz von seinem Sohn 2 Fünfmärkige. Der rechtliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. U 1, 3 ein gr. gut möbl. Parterre-Zimmer, nach der Neckarstraße gehend, mit sep. Eingang, an einem oder zwei Herren billig zu vermieten, mit oder ohne Pension. 14196 sein möbliertes Zimmer im 2. Stod. 14230

Frankfurter Bratwürste 14250 per Stück 20 Pfg. Neue Heller-Linsen Johannes Meier, C 1, 14.

Pommer'sche Gänsebrust Kieler Sprotten Kastanien Maronen 14249 Pumpernickel. Ernst Dangmann, N3, 12.

Ringstraße E 8, 4 zwei schön möblirte Zimmer mit freier Aussicht, einzeln zu vermieten per 1. Novbr. 14240 H 7, 8 2 Zimmer an Leute ohne Kinder zu verm. 14242 J 3, 23 Schlafstelle logisch zu vermieten. 14241

Trandportabler Ofen mit Kupferblech zu verkaufen, in H 7, 8. 14243 1 Kinderwagen, 2 Pfeifenformade zu verkaufen, in H 7, 8. 14244

Ein junger Mann, gelernt im Bau- fach, der 8 Jahre in einer größeren Fabrik als Meister thätig war und über 100 Arbeiter (weibliche und männliche) beaufsichtigt hat und die letzten 4 Jahre als Maschinenführer war und die Leitung des Geschäftes unter sich hatte, sucht passende Stellung. Ein Monat Probezeit. Näheres im Verlag. 14219

Guspußer. Wir suchen noch einige tüchtige Guspußer. Gebr. Renting. 14235

Einige ordentliche Lehrmädchen auf sofort gesucht. 14224 Anna Weitfeld, Damenconfection D 7, 19.

1 tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen und Umändern von Kleidern und Tournüren. 14210 S 4, 16, Seitenban, part.

Zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht. Ein gebrauchtes Einspänner-Whiskeyn. Näheres im Verlag. 14078 Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6580 Leere Flaschen werb. gef. M 6, 3 6999 Gebrauchte Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 6501 Karl Cons, E 4, 5 Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 6581 Eine große gebrauchte Stadthüre und ein gebrauchtes Firmenschild zu kaufen gesucht. 13453 Näheres G 7, 22 Hinterhaus.

Zu verkaufen.

Sehr billig zu verkaufen in Bensheim a. d. Bergstr. ein geräumiges Wohnhaus mit Magazin u. Nebenzimmern, sehr geeignet zu einer Cigarettenfabrik. Es dürfte sich hierzu umso mehr empfehlen, indem in Bensheim eine Cigarettenfabrik durch Todesfall eingegangen, wodurch eine Anzahl gut geübte Arbeiter zur Verfügung stehen. Näheres Bahnhofsstraße 25 in Bensheim. 11897 Ein Saftband mit Realrecht, starkem Fremdenverbot und vollständig neuen Einrichtung ist perdrumlich zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 20000 Mark. Näheres durch Agent J. Reinert, E 4, 18. 14117

Zu verkaufen. Ein zu 140000 Mark vertheiltes Privathaus ist wegen Bausatz um 85000 Mark zu verkaufen. 14116 Näheres durch Agent J. Reinert, E 4, 18.

Schreinerrei mit langjähriger Kundschafft sammt Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 13193 Ein neuerbautes sehr schönes Haus mit Wirthschaft um den Preis von 38,000 Mark, zu verkaufen. Anzahlung 6 bis 10,000 Mark, restabül zu 60,000 Mt durch Jean Klein, Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstraße Nr. 54. 13384

Neuwieder Porzellanofen vorzüglich, billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 14222 Ein schöner ovaler Ofen und eine sehr neue Nähmaschine für Schuhemacher oder Schäftmacher billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag. 14218

Pianino kreutz, neue und gebrauchte, von den besten Fabriken gegen baar oder Abzahlung zu verkaufen. 18978 T 1, 2, Hinterhaus, 2. Stod. Zwei gute Violinen zu verkaufen. Näheres A 4, 4. 13065

Vollständige Comptoir-Einrichtungen neue und gebrauchte, billig in der Möbelhandlung von Daniel Abrie, Mannheim, G 3, 19 zu verkaufen. 6511 Ein schönes Bett, Wehzeug und Frauenkleider billig zu verkaufen. Näheres Q 3, 20, 2. Stod. 14096

Gelbhirre zu verkaufen. In L 6, 1 sind ein paar feine Gelbhirre und ein Einspänner billig zu verkaufen. Auch sind einige Subracchirre zu verkaufen. 14151 J. Ross, Realattler. 6 gebrauchte Krankkänder billig zu verkaufen G 5, 24. 14092

Weg. Compagnen (1/2, 2/3) u. noch verschiedene Sorten Flaschen billig zu verk. Bromet. J. 3. 30. 14094

Detail-Verkauf Mannheim.

18402

Karlsruher Handschuh-Fabrik von Wilhelm Ellstaetter.

Zurückgesetzte Glacé-Handschuhe

in allen Farben und Knopflängen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
N 3 No. 7/8. Kunststrasse. N 3 No. 7/8.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser



Selzer-Brunnen



(Leonhardt-Quelle) Korkbrand. Schutz-Marka. Krugtempel.
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/3 Krügen oder 1/2 und 1/3 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

Meine Wohnung und mein Geschäftslokal befindet sich von heute an
L 17, 1a
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
L. Frankl,
Telegraphenbau-Anstalt.

Ruhrkohlen,
Ia. Sorte Fettschrot, sehr stückreich, Ia. Sorte griesfreie Rußkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt
J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Friedrich Bühler, D 2, 11, Theaterstr.

Reichsaffilirtes Lager

18740

Unterkleider

für Damen und Herren.

Beste Qualitäten.

Gilligste Preise.

Den geehrten Damen Mannheims und Umgegend beehrt ich mich den Eingang der Neuheiten in

Robes und Confections

ergebenst anzuzeigen.

Haushaltungswort

18890

Ph. Ballio,

L 14, 2a, (Baumschulgärten.)

Lieler Mineral-Wasser

Vorzügliches Tafelgetränk. Wirkung wie Selzer, Geschmack angenehmer, Preis niedriger. Bestes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismen etc. von erkrankten, Halbesartenern auch bei Darm- u. Hierenleiden mit Erfolg anzuwenden. Versandt nach allen Ländern in Flaschen von 25 Flaschen an. Brunnen-Verwaltung. Liel b. Schlüngen i. Baden.

Depot in Ludwigshafen bei Herrn Wils. Ruckius. 7854

Brannkohlen-Brikets

sowie

Feuerunterzünder

empfehlen bestens.

188811

E 8, 1. **Heinrich Betz.** E 8, 1.

Ruhrkohlen,
Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot,
Prima gewaschene griesfreie Rußkohlen
empfehlen direct aus dem Schiff.
Gebrüder Kappes, U 1, 12.

welch feht, daß ich auf neue Machinationen von ihm gefaßt sein muß, aber ich fürchte dieselben nicht.

Dabei warf er den Solawechsel über zwanzigtausend Thaler, den er noch immer in der Hand hielt, auf einen Schreibtisch, der mit Briefen, Zeitungen und Papieren aller Art dicht bedeckt war.

Therese beachtete diese letzte Bewegung Ortmann's nicht, sie erglühte in ebem Unwillen, als sie ihren Mann von dem Bankier schmähend hörte. Gehäht hat mein Mann Sie wohl niemals, erwiderte sie eifrig, aber schon in seiner Jugend war er umsichtig genug, um seinen Vater vor Ihnen zu warnen, freilich vergebens, denn er hat das Verhängniß, welches uns wie eine Sturmfluth aus der alten Heimath fortkippte, nicht abwenden können. Wir alle sind untergegangen, nur Sie nicht, der an diesem Untergange schuld ist.

Sind Sie nur gekommen, um mir das zu sagen, Frau Lamprecht? fragte er spöttisch, so möchte ich Sie nur daran erinnern, daß wir in meinem Hause sind.

Sie zuckte schmerzlich zusammen, seine Worte führten ihr den Zweck ihres Hierseins wieder vor Augen.

O mein Gott, nein, rief sie und kämpfte mit aufsteigenden Thränen, beßhalb bin ich nicht gekommen; ich stehe vor Ihnen als eine trostlose Wittin, als eine verzweifelnbe Mutter, die nicht an den alten Zwiespalt denkt, die auch nicht juristische Rechte verfolgen will . . .

Es bestehen auch keine! warf er ruhig und bestimmt dazwischen.

Sondern, fuhr sie fort, ohne seinen Einwurf zu beachten, die nur das moralische Recht beanspruchen will, Sie auf Grund dieser unbestreitbaren Forderung von zwanzigtausend Thalern, deren einziger Erbe meine Wittin ist, um Tilgung eines kleinen Theiles derselben zu bitten.

Es wäre gegen meine Geschäftsprinzipien, sagte er kalt, eine Zahlung zu leisten, zu der ich nicht verpflichtet bin.

Gegen ihre Prinzipien? fuhr sie auf und wollte in ihrem Schmerze hinzusetzen: Haben Sie auch Grundsätze? — aber sie bezwang sich und dachte an ihre Gatten- und Mutterpflicht; legen Sie durch vorgesetzte Weigerung mir keine Bitterkeit auf die Zunge, es basirt auf unumstößlichen Recht, wenn ich hilfesuchend vor Sie hingetreten bin. Mein Mann, meine Tochter kämpfen mit schweren Krankheiten, welche — schluchzend stieß sie es hervor — tödtlich werden können, wenn nicht schleunige Hülfe ihnen die Mittel zu einer besseren Pflege schafft. Denken Sie, wie viel Gräber sich schon gewölbt haben, seitdem Sie in dieser Familie getreten sind; helfen Sie, ehe es bei uns zu spät sein wird.

Wollen Sie, sprach er mit immer gleicher Ruhe, aber diese Ruhe wirkte in diesem Augenblicke noch verkehrender, als der schlimmste Hohn, — wollen Sie viellecht mich als Todtengräber hinstellen?

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

8

Die Veilchendamme.

Roman von Carl Görlitz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im ersten Zimmer, welches den Eingang von der Straße hatte, waren der frühen Morgenstunde wegen noch keine Geschäftskunden anwesend. Um so mehr fiel es in dieser Ruhe auf, als die Thüre, dessen Glascheibe mit Goldbuchstaben den Namen des Bankier trug, geöffnet wurde.

Eine Frau trat von der Straße herein. Ihr Gesicht war durch einen vom Hut herabhängenden Schleier verdeckt; in der Hand trug sie zusammengefaltete Papiere.

Der zweite der beiden Buchhalter, dem die Abfertigung der Kunden oblag, verließ sein Pult und trat an den Ladentisch.

Was haben Sie, Madame?

Dabei streckte er seine Hand aus, um die Papiere, welche er für zu verkaufende Aktien hielt, von der Frau in Empfang zu nehmen.

Die Frau schüttelte den Kopf. Ist Herr Ortmann anwesend, fragte sie, indem mit jeder Silbe, die sie sprach, der Ton ihrer Stimme mehr und mehr zum Flüstern herabsank.

Sie können auch mit mir das Geschäft abmachen, sagte der junge Mann, welcher glaubte, daß die Fremde nicht mit dem herrschenden Geschäftsausdruck kannt sei.

Ortmann hatte in seinem Privatzimmer die Frage nach seiner Anwesenheit vernommen, und da er viele Verbindungen unterhielt, die er ebenso wie einen Theil seiner Briefe selbst kontrollirte und erledigte, legte er die Zeitung fort und trat auf die Schwelle der Verbindungsthüre. Er wunderte sich zwar im Stillen, daß Jemand hier im Komptoire, während der allgemeinen Geschäftsstunden, nach ihm persönlich fragte, denn er pflegte gewisse intimere Kunden zu einer anderen Zeit, selbst an einem ganz anderen Orte zu empfangen, aber es konnte Ausnahmen geben, und daher war er sogleich bereit gewesen, persönlich in Aktion zu treten.

Sie wünschen mich allein zu sprechen?

Die Frau bebte merklich zusammen, als Ortmann sichtbar wurde, sie sagte mit beiden Händen krampfhaft an die Kante des Ladentisches, als ob sie einen Stützpunkt suchte, um nicht niederzusenken, wodurch das Papier in ihrer Hand noch mehr zerknittert wurde, aber sie sagte sich sogleich wieder und antwortete: Nein!

Gesang-Verein „Lyra.“
 Heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr
Gesang-Prob.
 10113
 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Heute Dienstag Abend 9 Uhr
Prob.
 11738
 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia.“
 Dienstag, Abend 7 1/2 Uhr
Prob.
 13899

„Olymp.“
 Jeden Mittwoch und Samstag,
 präcis 9 Uhr
Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erbetet
 18905
 Der Vorstand.

Pfälzer Kornbrod
 4 Pfund 40 Pfg.
 2 Pfund 20 Pfg.
 18770 G. Fehendecker S 4, 23.

Pfälzer Kornbrod
 G 4, 21. von Mandach. G 4, 21.

Kath. Gesellenverein.
 Unter bürgerlicher
Mittagstisch
 zu 45 Pfg. bei
 Krebs, Hausmeister.
 18759

Herren - Hemden
 in vorzüglicher Qualität, folker
 Ausführung und unter Garantie
 für guten Sitz, empfiehlt 10111
 1/2 Dutzend Mt. 20.—
 Georg Eichentler, F 2, 5.

**Ia. trockenes
 Buchenscheitholz,**
 geschnitten und gehackt, per St. Mt.
 1.30 liefert frei aus Haus.
 Wer sagt die Orpibition. 13156

Zahn-Atelier
 für Damen und Herren.
 Schmerzlos Zahnziehen, dauer-
 hafte Plomben in Gold, Silber,
 Cement. Gebisse werden ohne
 die Kurzen der Zähne zu en-
 fernern, schön sitzend, nach neuester
 Methode hergestellt und von
 Morgens bis Abends angefertigt.
 Zahnpulver das die Zähne nicht
 angreift und erhält, Zahnbürsten,
 Zahntropfen, den Zahnschmerz
 zu stillen, 34 Pfg. Alles unter
 Garantie.
 Frau Elise Stöcker,
 Breitenstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
 Sprechstunden jeden Tag von
 Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
 Sonntags auch Sprechstunden
 Arme finden Berücksichtigung.
 18913

Elisabeth-Bad.
 Warme und kalte Bäder, me-
 dicinische Bäder, römisch-irische
 und russische Dampfbäder, eleganter
 großer Donchsaal mit Marmorbasin.
Massage.
 Berler Mutterlängensalz und
 flüssige Kreuznacher Mutterlauge
 wird in jedem Quantum abgegeben.
A. Karcher,
 18925i
 Badbesitzer.

Fachschule.
 Den geehrten Damen Mann-
 heims und Umgegend erlaube
 ich mir die gefällige Anzeige zu
 machen, daß am 2. November
 ein neuer Kursus im Muster-
 zeichnen, Zuschneiden und
 Anfertigen sämtlicher Da-
 men- und Kinderkleider etc.
 beginnt wird. 12919
 Anmeldungen werden stets ent-
 gegengenommen.
 Achtungsvoll
M. Kleinbeck,
 vormals Frau E. Kimmel,
 N 2, 11, 2. Stod.

Ein Kind in gute Pflege gesucht.
 13868 Q 4, 6, 4. Stod.

Gegen Heiserkeit u. Husten
 empfiehlt
Carl Berthold,
 Conditorei-Waaren-
 B 1, 2 Fabrik B 1, 2
 seine große Auswahl in
Hustenbonbons, als:
**Althee-
 Malzextrakt-
 Cachon-
 Hustlattich-
 Spitzwegerich-
 Isländisch-Moos-
 Klapperrosen-
 Wollblumen-**
 in vorzüglichster Qualität per 1/2 Ko.
 1.20.
 Bei Mehrabnahme räumen en-gros
 Preise ein. 13972

Kein Nürnberger 13805
Mannheimer
Ochsenmaul-Salat
 der Schmied Delicat, jeden Tag frisch
 R 6, 19 im Laden.
 Für Wirtsh. u. Wiederverkäufer Rabatt.

Jeden Tag frisch:
Sulz-Salat
 per Pfd. 30 Pfg.
 R 6, 19, im Laden.
 13804

Süßer Traubenmost.
 12822 Jacob Platz, Q 2, 4 1/2.
 Freunden und Gönnern bringe
 ich mein

Glaschenbier
 aus der Brauerei Wilder Mann,
 welches ich frei in's Haus liefere, in
 empfehlende Erinnerung.
J. Lohner, J 1, 3.
 Wäsche wird zum Waschen und
 Bügeln angenommen. 13489
 P 5, 4.

**Feinste
 Honig-Lebkuchen**
 per 1/2 K. 50 Pf.
 empfiehlt 13977
Carl Berthold,
 Conditorei-Waaren-Fabrik
 B 1, 2.

**Feinstes Holländisches
 Cacaopulver**
 in Büchsen 1/2, 3 M. 20 Pf.
 1/2 1 70
 1/4 - 90
 offen per 1/2 K. 3 M.
 empfiehlt 13976
Carl Berthold,
 Conditorei-Waaren-Fabrik
 B 1, 2.

**Eingemachte Bohnen
 Sauerkraut
 Essig- und Salzgurken
 von Schilling'sche Verwaltung**
 E 5, 1 & P 5, 1. 12632

**Goldene Gerste.
 Neuen Traubenwein**
 1/4 Liter 20 Pfg. 14094
 Eine Partie

Limburger Käse
 zu verkaufen per Pfd. 20 Pfg. bei
Johann Schreiber,
 14038 Redarstraße.

**Neuer gereinigter
 Medicinal
 Dorsch-Leberthran**
 empfiehlt 14187
Louis Lochert,
 R 1, 1, am Speisemarkt.

**Wasserdichte Wagendecken
 Wasserdichte Pferdedecken
 aus imprägn. Segeltuch
 liefert in solider Waare zu
 billigen Preisen die Decken-
 fabrik 13673
S. Oppenheimer,
 Mannheim, E 3, 1.
 Muster umsonst und franco.
 Sattler und Wiederverkäufer
 erhalten Rabatt.**

Saalban-Aktiengesellschaft.
 Regelaende zu vergeben. 13982
 Donnerstag und Freitag sind noch
 frei.
Gummi-Artikel jeder Art em-
 pfiehlt u. ver- 12961
 sendet. Catalog gratis.
E. Kröning, Magdeburg.

Käfer-Vertilgung.
 Sicherer Erfolg.
 Näheres Q 5, 9, 3. Stod. 11826
Schutt zum Anfüllen,
 der Wagen zu 80 Pfennig, wird zu
 kaufen gesucht. 13295
Schweisingerstr. No. 79b Parterre.

Clichés 10205
 billigst für alle Branchen vorrätig.
Karl Rohu, Berlin S. W. 13.
 Das Einradmen von Bildern,
 Spiegeln u. Branntkränzen wird
 schnell und billig befohrt bei 6802
H. Hofmann, H 3, 20.

Damen finden Liebes. Aufn. unter
 strengster Verschwiegenheit bei 8768
 Hedamme Brehm, Heidenheim.
Nicht zu übersehen.
 Hat Jemand ein chronisches Leiden
 oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust,
 Magen, Leib oder Glieder, innerlich
 oder äußerlich, so wende er sich ohne
 Zögern an Frau Späth, J 2 No. 9,
 welche 5 Personen von verschiedenen
 alten Krankheiten gänzlich befreit, da-
 runter eine Frau, welche schon seit 6
 Jahren an Magenkrebs fürchterlich ge-
 litten und jetzt vollkommen geheilt ist,
 das dankend veröffentlicht wird. Nä-
 heres auf Verlangen persönlich oder
 nach brieflich. 6182

Dann bitte ich, mir die Ehre zu geben!
 Mit diesen Worten trat er in sein Privatkomptoir zurück. Der Buchhalter hob die im Bedentlich befindliche Klappe hoch und ließ die fremde Frau durchgehen. Sie folgte Drimann, welcher, als sie sich bei ihm befand, die Thüre nach dem Hauptkomptoir zumachte.
 Er sprach weiter nichts als diesen einen Satz, indem er hinter einem Sessel stehend, die Hände auf die Lehne desselben stützte und die Verschleierte anstarrte, als wolle er ergründen, wer sich hinter diesen dunklen und dichten Schleierfalten verbarg; er befolgte stets die Politik des Abwartens.
 Statt jeder näheren Antwort schlug die Fremde ihren Schleier hoch. Beide standen sich mehrere Augenblicke stumm gegenüber. Die blasse Frau lämpfte ersichtlich so sehr mit körperlicher Schwäche und seelischer Erregung, daß ihr dadurch der Eingang zu ihrer beabsichtigten Rede fehlte.
 Was Drimann's Schweigen veranlaßte, wäre schwer zu bestimmen gewesen; seine Gesichtszüge blieben unbeweglich und verrathen nichts, was in ihm vorgehen mochte; in seinen Augen waren keine Empfindungen noch weniger zu lesen, denn die grüne Brille vertrat bei ihnen vollständig die Stelle einer Maske.
 Die Frau brach das eingetretene Schweigen endlich doch zuerst. Sie kennen mich jetzt, begann sie mit leiser und unsicherer Stimme, die aber im weiteren Verlauf der folgenden Unterhaltung immer mehr an Festigkeit gewann, und wissen demnach, was ich von Ihnen will: unser Recht!
 Drimann machte keine Bewegung, seine Stimme klang ruhig, wie bisher als er erwiderte: Ich kenne Sie nicht und weiß nicht, was Sie von mir verlangen können, noch viel weniger, was Sie Ihr Recht nennen! Bitte, sich also gefälligst deutlicher erklären zu wollen.
 Es ist möglich, fuhr sie fort, daß die Jahre und die durchlebten Sorgen mich sehr verändert haben, aber ich bin überzeugt, daß Sie mich doch wieder erken-
 nant, und wenn Sie dies durchaus nicht zugeben wollen, so mögen Sie wissen, daß Therese Lamprecht, Ihre Schwägerin, vor Ihnen steht.
 Frau Therese Lamprecht! sagte er mit immer gleicher Ruhe und ohne irgend ein Zeichen auch der kleinsten Ueberraschung. Ah, Sie hier? Da tauchen ja viele alte Erinnerungen vor mir auf, wenn ich auch nicht begreife, wie Sie dazu kommen, sich meine Schwägerin zu nennen?
 Ihre Frau war die Schwester meines Vaters.
 Wie lange ist meine gute Frau nicht schon tot? Da aber der Tod jede Ehe löst, so löst er noch vielmehr die durch eine solche bedingt gewordenen weit-
 läufigen Verwandtschaften.
 Empört durch seine Ruhe und die Herzensrohheit, welche sich in seinen, letzten Worten dokumentierte, ermannete sich Therese immer mehr.
 Sie kommen mir entgegen, sprach sie hastig und erregt weiter, wenn Sie keine Verwandtschaft zwischen uns mehr gelten lassen wollen: dadurch erleichtern Sie mir die geschäftliche Forderung, welche mich zu Ihnen führt!

Ein Geschäft?! Das ist etwas Anderes. Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt, Frau Lamprecht? Bitte, Platz zu nehmen und mich Ihre Wünsche wissen zu lassen. Wollen Sie ein Werthpapier kaufen oder verkaufen? Ich be-
 gnüge mich mit sehr geringem Vortheil und berechne bei Umsatzgeschäften nur eine
 Provision von einem viertel Prozent.
 Therese verlor wieder etwas von ihrer mühsam gewonnenen Fassung: wollte er sie in ihrer Armuth, deren Spuren in dem Neuzern ihrer Erscheinung deutlich
 sichtbar waren, verspotten, oder konnte er wirklich glauben, daß sie wegen eines
 Vermittlungsgeschäfts zu ihm, gerade zu ihm gekommen wäre?
 Sie entfaltete rasch das Papier, welches Paul ihr mitgegeben hatte, und
 hielt es Drimann entgegen.
 Wenn ich auch nur eine Frau bin, fuhr sie fort, kenne ich doch die ge-
 schäftlichen Verpflichtungen, welche Sie gegen unseren beiderseitigen Schwiegervater,
 den verstorbenen ehemaligen Kammerzienrath Lamprecht hatten, sehr genau. Außer
 der großen Summe, welche er seiner Tochter Vertha als Aussteuer bei der Ver-
 heirathung mit Ihnen mitgab, erhielten Sie selbst später noch die Summe von
 zwanzigtausend Thalern, über welche Sie einen Solawechsel geben mußten. Der-
 selbe ist in meinen Händen. Hier ist er.
 Drimann nahm das Papier und warf einen Blick auf dasselbe. Es ist
 meine Unterschrift, gestand er zu, aber die Wechselkraft ist längst verjährt, auch
 als einfache Buchschuld wäre dieser Betrag von zwanzigtausend Thalern nicht
 mehr gegen mich geltend zu machen, denn durch die vor zehn Jahren erfolgte
 Regulirung meines damaligen Bankrotts sind alle Ansprüche an mich erloschen.
 Bis auf die zwanzig Prozent, warf Therese ein, welche ihren Gläubigern
 geboten wurden, wenn dieselben ihre Forderungen als für voll erhalten, quittir-
 ren würden, und die von dem verstorbenen Kammerzienrath dann auch gezahlt
 worden sind, um Ihnen in der kaufmännischen Welt wieder festen Boden zu ge-
 winnen. Er konnte natürlich bei einem Bankrott, den er aus Liebe zu seiner
 Tochter selbst regelte, nicht die eigene Forderung von zwanzigtausend Thalern
 gerichtlich anmelden, und so ist dies Dokument darüber in dem Besitz des Kom-
 merzienraths geblieben und nach seinem Tode in den unsrigen gekommen. Bis
 jetzt haben wir es in allen Wechselfällen des Lebens ruhig liegen lassen, theils
 aus Pietät für das Andenken unseres Vaters, theils weil wir wohl wußten,
 daß sichere juristische Ansprüche daraus nicht zu erheben sind; aber heute . . .
 Die unglückliche Frau stockte in dem Gedanken an das fürchterliche „Heute,“ und
 an das Elend in der Dachstube, welches sie zu dem Gange hierher gezwungen
 hatte.
 Aber heute, fiel er ein, hat Ihr theurer Vater irgend einen intriguan-
 ten Schachzug erfunden, den er, auf dies alte Dokument gestützt, gegen mich thun
 will; wäre es auch nur, um mich durch irgend einen provozirten Skandal vor der
 Welt zu kompromittiren und meine geachtete geschäftliche Stellung zu erschüttern.
 Ich kenne hinlänglich den Haß meines ehemaligen Schwagers gegen mich, und

Geiraths-Gesuch. Ein Wittwe, Mitte 30er, Heber eines guten Geschäftes...

Wer kauft gute Forderungen? 14055 Adressen unter N. 51276b an Haackstein & Popler Mannheim.

Stellen in dem Tüchtige Sezer nicht verbändlich, werden gesucht. Antritt bei der Expedition des Bl. 19769

Tüchtige Hausfleischer gesucht. ZP 1, 12. 14146 2-3 tüchtige

Capeziergehilfen finden sofort Stelle bei 14053 B. Kanoßky, Ludwigsbader.

Für ein Oulensfrüchten-Geschäft wird ein mit den vorerwähnten Arbeiten vertrauter, tüchtiger

Magazins-Arbeiter für dauernde Stellung gesucht. Näheres H 7, 28. 14123

Ich suche mehrere Portieren tüchtige Maurer auf gute Accorobarbeit. 14168

Edentlicher Bursche mit guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres im Verlag. 18440

Edentlicher Hausbursche gesucht. 14002 N 2, 5.

20 nur tüchtige Maurer gesucht. 13618 G. Börtlein, Wauerstr., G 6, 7.

Ein tüchtiges Mädchen vom 1. November gesucht. B 5, 7. 14160

Tüchtige Einlegerinnen sofort nach Karlsruhe gesucht. Anfangs-Lohn bis zu 10 Mk. mit Ausdeckerung bis zu 12 Mk. Stellung ist dauernd. 18771

Ein jüngeres, williges Mädchen vom Lande, welches auch Kleide zu Kindern hat, sofort gesucht. 13866 I 12, 7 1/2, parterre.

Ein anständiges Mädchen, welches häusliche Arbeit verrichten kann, sofort oder aufs Ziel gesucht. 11948 Näheres im Verlag.

Ein solides tüchtiges Mädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. 14142 C 8, 11.

Putz- und Modewaaren. Sechsmädchen gesucht. 8821 M. Friedmann, D 1, 13.

Ein Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht, auf's Ziel gesucht. 12245 B 2, 14.

Stellen suchen. Anerbieten. Ein zuverlässiger militärfreier Mann, durchaus fähig, kautionsfähig, im Lesen, Schreiben und Rechnen wohlensfahren, sucht gleich auf Prima Defensions Stelle als Ausläufer in einem größeren Geschäft, als Einlässerer, Verkäufer etc. Derselbe würde durch seinen groß. Freundschaft u. Bekanntheit in den besten Stellen dieses Geschäftes, einem jeden besseren Geschäft neue Kundenschaft erwerben und zur Mithilfe verhalten, wovon sich jeder Prinzipal bei männlicher Besprechung überzeugen wird. 14095

Gefällige Offerten beibringt die Exped. bis. Blattes unter M. B. No. 14026.

Ein tüchtiger junger Mann, der mit allen Comtoirarbeiten durchaus bewandert ist und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht mit befriedigenden Ansprüchen Stellung als

Comtoirist oder Lagerist. Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerte unter Nr. 13890 an die Expedition dieses Blattes. 13890

Ein tüchtiger Subrakteur mit guten Zeugnissen, der gegenwärtig 5 Jahre in einem Holzgeschäft thätig, sucht auf Weihnachtszeit passende Stelle. 13747 Näheres im Verlag.

Ein verheiratheter Mann, Mitte der 20 Jahre, gebilfter Unteroffizier, der 3 Jahre beim Stande angestellt war, sucht Stellung als Magazinsler, Kassierer, Schreiber u. dergl. Seine Zeugnisse finden zur Seite. N. 507 im Verlag. 13927

Ein erfahrenere cautionswürdiger Herr (Schig), der länger Zeit im Auftrage des Restaurants thätig war, mit Prima-Defensionen, sucht als Buffetier hier oder anderswärts Stelle. Die Führung eines Restaurants ist nicht ausgeschlossen. Offerten unter No. 13947 an die Expedition. 13959

Junger Barbiergehilfe sucht sofort Condition. Näheres E 5, 6, Gargartenladen. 11976

Ein tücht. Seizer u. Maschinenführer sucht in größeren Geschäftstätigkeit mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle. Näheres im Verlag. 13823

Ein vom Militär entlassener junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Einlässerer, Ausläufer oder sonstige passende Beschäftigung. Näheres im Verlag. 13996

Ein junges gewandtes Mädchen sucht Stelle in einem Laden oder auf einem Bureau. Q 7, 8, 2. St. 13483

Ein größeres Agentur u. Versicherungsgeschäft am hiesigen Plage sucht zu sofortigem Eintritt einen Lehrling. Bei Zufriedenheit alsbaldige Bezahlung. Näheres im Verlag. 10024

Eine junge Wittve sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 14105 M 4, 6, 3. Stod.

Eine gesunde Schenkamme vom Lande sucht sofort Stelle. 14077 Näheres im Verlag.

Eine Frau wünscht Monatsdienst. Zu erfragen H 3, 14, 4. Stod. Hinterhaus. 14050

Mietgesuche Zumitten der Stadt Comptoir mit Magazin und Kellerraum

alles nicht zu groß für ein ruhiges Geschäft per 15. Januar 88 zu mieten gesucht. 14171 Offerten sub. 14171 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Läden & Magazine C 8, 8 Comptoir und Magazin zu vermieten. 13928

N 3, 17 Laden m. Räumlichkeiten zu vermieten. 13084

Q 4, 2 Keller zu vermieten. 11189

Für Cigarrenfabrikanten. 2 große helle Räume, 13455

Arbeitsjale 2. und 3. Stod. zu vermieten. Näheres G 7, 22 Hinterbau.

Ein gangbares Spezereigeschäft mit Wohnung, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres im Verlag. 12708

Berkstätte aus 7 Magazine geeignet zu verm. H 7, 9. 12192

Ein größeres Vereinslokal zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Z. an die Expedition erbeten. 12042

Eine junge Frau sucht ein Comptoir zu reinigen oder Monatsdienst. 14167 Q 4, 17, 3. Stod.

Zu vermieten: B 6, 23 Stod mit 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubehör zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne Banegeschäft B 7, 5. 7879

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör mit Gas- und Wasserleitung, zu vermieten. 11906

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. N. 5, D 7, 16, 3. St. 10463

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stodes zu vermieten. 13492

F 7, 26a Ringstr., 1 hübscher 4. Stod mit 6 Zimmer, Gaube und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 8524 Näheres Comptoir im Hofe.

E 1, 5 Breitestr., 2 gr. Zimmer, Küche und Zubehör an bessere ruhige Familie sofort, ferner im Hinterbau, 4. St., 1 Zimmer an ruhige Leute zu verm. Näheres bei Frau C. Glöckler, 2. St. 13965

E 1, 5 Breitestraße, 3. Stod, 1 gut möbl. Zimmer mit Allos an einen besseren Herrn zu v. Näheres bei Frau C. Glöckler, 2. Stod. 13964

E 2, 6 eine schöne helle Gallerie-Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute sof. z. v. 11146

F 5, 20 3. St. sogl. beziehbar zu vermieten. 13745

G 4, 15 Saubere Wohnung, an ruhige Leute sof. beziehbar zu vermieten. 13716

G 7, 15 eine hübsche Mansarden-Wohnung 3 bis 4 Zimmer u. Zubehör sof. bez. z. v. 13150

G 9, 2 1 Mansarden-Wohnung bestehend aus 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. v. 14039

G 9, 2 1/2 2 1/2 St. bestehend aus 5 Zimmer, Garderobe und Zubehör mit Gas- und Wasserleitung zu v. 14040

E 8, 8 Neubau, 2 Wohnungen mit Vertheilte über Comptoir mit N. Magazin, eine Parterre-Wohnung, 2 Stod mit Balken sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen G 5, 5, parterre oder G 6, 17, 2. Stod. 10942

G 4, 16 neu hergerichtete Wohnung mit Aufschluß, 3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. 13768

G 7, 22 nahe der Ringstraße 3 schöne große Zimmer mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. im Hinterbau. 18454

G 7, 35 eine Wohnung mit Stallung, sofort beziehbar, zu vermieten. 14088

H 5, 21 der 2. Stod, ganz oben getheilt, zu verm. 10691

H 7, 5c abgechl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres 2. St. 12545

H 7, 7 3. Stod mit Glasabschl. 6 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör per 1. November zu vermieten. Näheres 2. Stod. 12691

J 1, 12 Parterrewohnung z. v. Näheres 2. St. 12776

J 3, 17 parterre-Wohnung sofort beziehbar z. v. 13486

K 2, 8 2 St., 6 Zim., Balkon, Zugeh. u. Lagerp. v. 250 qm Fläche z. v. Näh. M 3, 9. 13206

K 2, 11 schöne abgeschlossene Wohnung billig und sofort beziehbar. 10583

K 3, 10a schöne Parterre-Wohnung mit 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 18854 Zu erfragen U 1, 1 4. Stod.

K 4, 6 im 2. Stod eine Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. 12853

K 4, 8 1/2 St., 2 Zimmer u. 2 Küche an ruhige Leute per Anfang Novbr. zu verm. 13488

L 4, 8 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute zu v. 12523

N 3, 13a Mansarden-Wohnung per sof. zu vermieten. 13095 Näheres parterre

O 3, 10 4. St., 6 Zimmer Hohezimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 13609

P 3, 9 1 Zimmer und Küche im Hinterbau an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stod. 13734

Q 3, 23 1 Wohnung, bestehend in 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör sof. bez. zu v. 13614

R 6, 2 eine Wohnung zu vermieten. 13466

R 6, 7 mehrere Wohnungen zu vermieten. 18995 Näheres R 6, 8.

T 4, 20 21 3. St., kleine schön möblirte Wohnung an ruhige, kleine Familie zu verm. 14093

Neubau T 5, 7 der 3. Stod, 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche und sonst. Zubehör, der 4. Stod ebenso. Alles mit Einrichtung für Gas- und Wasserleitung, event. der 4. Stod ganz oder getheilt pr. 15. October oder später zu vermieten. 13668

K. W. Feld, T 4, 9 u. U 5, 1. U 2, 3 abgeschlossene Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher an eine ruhige Person zu v. 13947

U 2, 3 abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher zu vermieten. 13948

U 6, 1c Dachparterre, schöne Wohnung, 3 Zimmer, Vorzimmer, Magdtkammer etc. wegen Wegzug per sofort oder später zu vermieten. 18692

Z 3, 13 Jungbush, 1 Logis, Zim., Küche und Keller zu vermieten. 13062

Z 6, 1 (am K 5 Schulhaus) 4 2 Zimmer und Küche zc. zu vermieten. 18956

Z 6, 1 Ringstraße, schöner und Zubehör zu verm. 12947

Z 9, 18 kleine Wohnung zu vermieten. 10910

Z 10, 13 Lindenboffstr. 2 Zim., Küche u. Keller sofort beziehbar zu vermieten. 13476

ZJ 1, 8a Redargärten eine Wohnung zu verm. 11442

Nr. 121 Schwegingerstr., Logis zu vermieten. 13939

Friedrichsfelderstr. zur Stadt Frankfurt Parterrewohnung und zwei Wohnungen im 3. Stod zu v. 12520

Zu vermieten. Eine freundliche Wohnung bestehend aus 3 Zimmer Küche, Keller, billig an ruhige Leute zu vermieten. 12970 Näheres in der Expedition.

Eine Belle-Etage in den Baumhulgartens, 8 Zim. und Zubehör mit freier Gartensicht zu vermieten. N 3, 18 13607 Näheres bei Agent Hiel.

Eine Wohnung an kinderlose Leute sofort zu vermieten. F 7, 35. 13970

Möblirte Zimmer C 4, 3 3. St. 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension, ev. mit Klavierbenutzung zu verm. 12690

C 4, 14 möbl. Parterrezimmer per sofort zu verm. 14023

C 8, 1 parterre, 2 sehr möblirte Zimmer an 1 solld. Herrn per 1. November zu verm. 13072

E 1, 14 Pflanzen 2 Etiegen hoch schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 18935

E 1, 14 möblirtes Zimmer zu vermieten. 13603 Näheres Laden Marktstraße.

E 8, 3 3 Treppen hoch 2 möbl. Zimmer sof. z. v. 12692

Ringstraße E 8, 4 ein möbl. Schlafzimmer und Salon mit freier Aussicht an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Auf Wunsch auch Pension. 13941

E 8, 8 ein gut möbl. Parterre-Zim. per sof. z. v. 13944

F 4, 18 2 fein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren z. v. 13872

F 4, 18 2. St., fein möblirte Zimmer zu v. 13379

G 7, 1c 1 schön möbl. Parterrezimmer sof. z. v. 12988

G 7, 5 2. St., recht ein schön möbl. Zimmer zu verm. 13846

G 7, 30 3. Stod, ein möblirtes Zimmer zu v. 13937

H 5, 17 3. Stod, 2 fein möbl. Zimmer mit extra Eingang an 2 Herren mit oder ohne Kost per 1. November zu vermieten. 14104 An erfragen F 7, 11.

H 7, 11b Hb. 1 möbl. Parterre-Zimmer zu v. 12687

J 2, 14 2 gut möbl. Zim. mit Balken an 1 od. 2 bef. Herrn preiswürdig zu verm. 13946

J 2, 16 3. Stod, Hinterhaus ein sollder Mann findet Kost und Logis. 13078

J 7, 12 3 Treppen, 1 anständiger Herr (Kaufm.) wird als Zimmercolleg geachtet. Preis 10 Mk. per Monat. 12550

J 7, 15 3. Stod, ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu v. 13245

L 4, 4 parterre recht, ein feiner Salon mit ob. ohne Schlafcabinet, unmöblirt zu verm. 14143

L 4, 8 2. Stod, ein fein möbl. Zimmer zu verm. 13203

L 4, 9 Parterre, ein fein möbl. Wohn- mit Schlafzimmer an 1 oder 2 Herrn sof. z. v. 13324

M 3, 7 schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension bei gebildeter Familie zu möglichem Preise zu vermieten. 12958

M 4, 6 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 13219

N 3, 17 mehrere fein möblirte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 13085

O 5, 13 möbl. Zimmer m. Cabinet zu verm. 13067

O 6, 2 3. Stod, ein gut möbl. Zimmer, mit sehr guter Pension zu vermieten. 13853

P 1, 3 Breitestr., 1 Treppe hoch, 1 möbl. Zimmer mit anstößendem Schlafzimmer sogleich zu vermieten. 13107

P 2, 1 Pflanzen, hübsch m. Zimmer mit schöner Aussicht billig zu vermieten. 12413 Näheres 4. Stod.

P 2, 11 ein schön möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermieten. 14089

P 6, 12 ein schön möbl. Zim. sofort zu verm. 13074

Q 1, 8 3 Treppen hoch hübsch möbl. Zimmer, auf die Hauptstr. gehend, sofort zu vermieten. 13843

Q 2, 2 1 Etiege hoch, ein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten. 13414

Q 3, 20 2. Stod, 1 möblirtes Zimmer zu v. 12648

S 1, 15 1 schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 12805 Näheres im 2. St.

U 1, 3 Redargärten 2. St. ein fein möbl. Zimmer mit separatem Eingang sogl. beziehbar zu vermieten. Näheres 2. Stod. 11811

U 2, 3 2 Treppen hoch, rechts, 1 freundl. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 13484

Z 3, 1 Ringstraße, 3. Stod, ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 12850

ZF 2, 1 eine kleine Wohnung an ff. Familie z. v. 12140

Schwegingerstr. No. 58 2 St. ein gut möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 12775

Ein fein möbl. Parterre-Zim. an der Marktstraße neuer Stabstheil zu vermieten. 13922

Hotel Richard 8. St., 2 sehr schön möblirte Zimmer (mit Balkon) einzeln oder zusammen zu verm. 13901

Ein möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 12583 Näheres im Verlag ds. Bl.

(Schlafstellen.) Z 4, 19 2. Stod, bessere Schlafstelle zu verm. 13608

ZC 1, 45 3. St. 1 Schlafstelle zu verm. 14076

Kost & Logis H 4 1/2 4. Stod, Kost und Logis. 13851

J 4, 17 Kost und Logis. 13493

J 5, 15 Hb. 2. Stod, Kost und Logis. 12948

K 4, 1 2. Stod, recht Kost und Logis. 14222

R 6, 19 parterre, guter kräftiger Mittag- u. Abendtisch. Essen über die Straße. 13407

S 2, 12 parterre, Kost u. Logis per Woche 7 Mk. 13854

T 3, 5b 3. Stod Kost und Logis. 12991

Einige Herrn können sich nach einem guten Mittag- und Abendlich beschäftigen. C 4, 3, 1 Etiege. 13474

Ein Schüler wird in Pension genommen. 13452 Näheres im Verlag.

Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger 13900 E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2 Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntniss setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv belet ist: es liegt dies in beiderseitigem Interesse. Die sit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient. Anfragen von Auswärts werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist. Stelle finden: Männliche Personen: Gewandter Verkäufer in ein Ausstattungsgeschäft gesucht. Lehrling in eine Cigarrenfabrik gef. Lehrling in eine Buchdruckerei nach auswärts gesucht. - Freie Station im Hause. Weibliche Personen: Perfekte Restaurationsköchin sof. gesucht. Tüchtige Dienstmädchen gesucht. Stelle suchen: Männliche Personen: Cautionswürdiger Mann sucht Stelle als Portier, Aufseher oder Ausläufer in einem größeren Geschäft. Näheres sub 552 im Bureau. Gewandter Herrschaftskutscher sucht Stelle hier od. auswärts. Ein erfährt. Mann mit kaufmännischen Kenntnissen sucht Stelle als Magazinier auf ein Bureau oder sonst. Beträugendposten. Näheres sub. Nr. 549 im Verlag. Ein tüchtiger, zuverlässiger Geiger mit guten Zeugnissen, der auch kleine Reparaturen versehen kann, sucht sofort oder auch später dauernde Stellung. Näheres unter Nr. 607 im Verlag. Ein älterer tüchtiger Kaufmann, auch

| | | | | |
|------------------------|--|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|
| RI, I | Käufer. | Bett- & Sopha- Vorlagen. | Tischdecken. | RI, I |
| Borhänge. | R 1, 1 am Markt. | Mannheim. | R 1, 1 Breitestraße. | Schüring & Semdentuch. |
| Manilkastoffe. | Den Eingang der Neuheiten in | | | Flottpique, Sandtücher. |
| | Damen-Kleider- Stoffen | | | |
| | für Herbst & Winter | | | |
| Wollene Bettdecken. | beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, und sind wir durch vortheilhaften direkten Einkauf in der Lage, mit außerordentlich billigen Preisen aufwarten zu können. | | | 18491 |
| Waffel- & Piquedecken. | <p>Besonders machen wir aufmerksam auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Parthie rein Wolle Croise in allen soliden Farben à Mtr. 1.15 pr. Mtr. 1 Parthie rein Wolle Cachemir foulé in allen soliden Farben à Mtr. 1.25 pr. Mtr. 1 Parthie rein Wolle Lama von Mtr. 1.25 pr. Mtr. an. | | | Seltene & Barquent. |
| | Hellmann & Heyd | | | Seiten & Galbsteinen. |
| | R 1, 1, Casino-Gebäude. | | | |
| | Feste Preise. | | | |
| RI, I | Umstecktücher, Shales. | Unterröde. | Regenmantel- stoffe. | RI, I |

Feuerwehr.

Die Mannschaft der drei Compagnien wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung der

Schluss-Uebung

Montag, den 24. Oktbr., Abends halb 5 Uhr an den Eppelshäusern zu versammeln.
Nach der Uebung: Gesellschaft Zusammenkunft im „Schwarzen Lamm“ hier.
Mannheim, den 20. Oktober 1887.

Der Verwaltungsrath:
J. B. d. S.
P. Pohl
W. Siegel, Schriftführer.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, 25. Oktober 1887, Abends 8 Uhr im Theater-Saale

VORTRAG

des Herrn Prof. Dr. W. G. von Niehl aus München, über:

„Die moderne Gesellschaft.“

Ein Kulturbild.

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mtr. 12.— für sämtliche Vorträge, Tageskarten à Mtr. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Rustkassenhandlung R. Ferd. Pödel, in den Rustkassenhandlungen H. Döndler, H. Hasbenteufel, Th. Söhler und im Zeitungskiosk hier, sowie in A. Vantersdorfs Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen (die Tageskarten abzugeben).

Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen.

140991
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss der verehrlichen Mitglieder, daß unsere erste dieswintertliche

Vereins-Versammlung

am Freitag, den 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Badner Hofes“ dahier stattfindet.

Die Tagesordnung umfaßt:

1. Vortrag des Herrn J. Kesz, erster Präparator am Königl. Naturalien-Cabinet in Stuttgart, über: „Unsere nützlichen Vögel und deren Feinde.“
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Verlosung von Kanarienvögeln und Geflügel versch. Art unter die anwesenden Mitglieder.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Mannheim, den 20. Oktober 1887.

Liederkranz.

Samstag, den 29. Oktober, Abends 8 Uhr

Tanz-Unterhaltung

im Ballhaus.

Näheres durch Rundschreiben.

14083
Der Vorstand.

Einladung

zu den literarischen Vorträgen des Herrn Georg Schueiber, Sprechers der freiwilligen Gemeinde dahier.

Donnerstag, 27. Oktober: Die Entwicklung des Dramas in Deutschland.
8. Novbr.: Das moderne Drama.
10. „ Herril Jöben als Dramatiker.
24. „ Ernst von Wildenbruch als Dramatiker.

Die Vorträge beginnen Abends 8 Uhr im großen Casino-Saale B 1. 1. Abonnements-Billetts für sämtliche Vorträge à Mtr. 3.— am Zeitungskiosk, Einzelbillets à Mtr. 1.— Abends an der Kasse.

18950
G 5, 24. Neue Pfälzer Weinstube. G 5, 24. Neuer Pfälzer Wein (Bixler) zu 15, 20 und 25 Pfg. per 1/2 Liter.
14183
Schhardt.

Bücher-Lese-Zirkel

von Tobias Döfler

18932
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

A. Hasdenteufel,

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung — Musikalien- und Instrumenten-Reparatur — Pianoforte-Regler — Gemälde-Ratou. 11495

O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

Mannheim.

Großh. Hof- und Nationaltheater

Montag, 15. Vorstellung.
den 24. Oktober 1887.  Abonnement A.

Der Postillon von Lonjumeau.

Romische Oper in 3 Abtheilungen nach dem Französischen des de Leuven und Brunschwil. Musik von Adol. Adam.
Personen der ersten Abtheilung.

| | |
|------------------------|---------------------------------------|
| Chapelon, Postillon | Herr Gel. |
| Gijou, Wagenknecht | Herr Ditt. |
| Marquis de Corcy | Herr Starke. |
| Mabelleine, Wirthin | Frau. Prohaska. |
| Bauern und Bäuerinnen. | — Det: Das Dorf Lonjumeau. Zeit 1756. |

Personen der zweiten und dritten Abtheilung.

| | |
|--|-----------------|
| Marquis de Corcy) Intendant | Herr Starke. |
| Saint Yvar, erster Sänger der königlichen Oper | Herr Gel. |
| Alcindor,) | Herr Ditt. |
| Bourbon,) Choristen der Oper | Herr Wdinger. |
| Frau von Latour | Frau. Prohaska. |
| Rosa, ihre Kammermädchen | Frau. De Kauf. |
| Herren und Damen. Choristen der Oper. Soldaten der Mareschallée. | Bediante. |

Det: Landhaus der Frau von Latour bei Fontainebleau. Zeit 1766.
Einlage des Saint Yvar im III. Akt:
„Gute Nacht du mein herrliches Kind“ von Franz Abt.

Der Text der Oper ist beim Vorter, am Kiosk und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Keine Probe.

CASINO

Singchor.
Montag, den 24. Oktober

Probe.

Soprano u. Alt: Abends 8 Uhr.
Tenor u. Bass: Abends 1/9 Uhr.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
142041
Der Vorstand.

Gartenbauverein Flora.
Dienstag, den 25. Oktober,
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Saale des Badner Hofes, verbunden mit

Pflanzenverlosung,

wozu einladet
14206
Der Vorstand.

Musikverein.

Dienstag Abends 8 Uhr

Probe

für Tenor und Bass.
14294

Verein der Mannheimer Wirthe
Mittwoch, 26. Oktober 1887,
Nachmittags 1/4 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Locale des Kollegen D. Fuhs, H 1, 10.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Protokoll-Comité der vorigen Versammlung, sowie eingegangener Zuschriften. 2. Bericht die Kontrolle der Bierproben. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Versch. Vereinsangelegenheiten.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
14298
Der Vorstand.

Großer Mayerhof.

Hochfeines Bock- & Winter-Bier.
Restauration à la carte.
Guten bürgerlichen Mittagstisch.
14247

R 1, 7. Zur rothen Rose R 1, 7.

Süßer Traubenmost und Federweißer.

J. Stuhlfauth.
14178

Neue Fischhalle, H 1, 7.

Frische Schellfische, pr. Pfd. 25 Pfg.
empfehlen billigst
13983

A. Prein.

Getragene Herrenkleider

ersparen neue, wenn sie gewaschen oder aufgefärbt und neu aufgebügelt worden sind.
Hierzu empfiehlt sich

Färberei Grün,

P 5, 13.
F 1, 10 Marktstr.